

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

## Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite  
Millimeterzeile 8 Pf.; im Textteil die 93  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.  
Anzeigenchluss 10 Uhr vorm. D.-M. XII. 1933

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.  
mit Zulagen; einzelne Nr. 10 Pf.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 48

Hauptredakteur: Felix Jehne, Dippoldiswalde; Stellvertreter: Werner Kunzsch, Altenberg; verantwortlich für den gesamten Textteil:  
Felix Jehne, Dippoldiswalde; verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde; Druck u. Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde

Nr. 30

Montag, am 5. Februar 1934

100. Jahrgang

## Östliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Das war ein Leben gestern im Gebirge und ein Verkehr da hinauf, wie wir ihn wohl noch niemals gesehen haben. Wer Bretteln hatte, der schnürte womöglich schon am Sonnabend sein Bündel und zog hinaus ins Weiße, denn alle die Schneebereiche aus dem Ostergebirge lauteten doch zu verlockend. Wo ein Hang oberhalb Ripsdorfs war, da tummelten sich schon am Sonnabend nachmittag große Scharen, am Sonntag ging die Zahl ins Unermessliche. Drei Sonderzüge hatten am Sonnabend noch nach Ripsdorf verkehren müssen, am Sonntag waren neben den fahrplanmäßigen Zügen noch 9 Sonderzüge nötig, die große Sportlerchar hinauf ins Gebirge zu bringen. Nicht weniger zu tun gab's auf der Müglitzalbahn, dort verkehrten 6 Sonderzüge aufwärts. Nach Angaben der Reichsbahn sind Sonnabend/Sonntag 18 bis 20 000 Menschen ins Gebirge befördert worden. Dazu kommt noch die Zahl derer, die Reichspost und Kraftverkehr herabbrachte. Besonders letztere mußte ihr gesamtes verfügbares Wagenmaterial auf der Zinnwalder Linie einsetzen. Ununterbrochen bald rollten die vollbesetzten Busse vorüber, darunter auch viele Postbusse in Richtung Pöbeltal-Resefeld. Wenn da von 30 000 Menschen gesprochen wird, die gestern ins Ostergebirge gekommen sind, so ist diese Zahl eher zu niedrig denn zu hoch gegriffen, da man bei der Schätzung auch noch die große Zahl Insassen der vollbesetzten Privatkraftwagen mit in Rechnung ziehen muß. In Ripsdorf und in Altenberg war Schutzpolizei eingesetzt, um den Verkehr zu regeln, an letzterem Orte bedingten es die engen Durchfahrtsstraßen, an ersterem der Andrang zum Bahnhof. Immer neue Scharen kamen hier am Spätnachmittag heran, schnallten die Skier ab, und wenn ein Zug bereitgestellt war, wurde er gestärmt. Im Nu war er auch schon wieder überdull. 11 Sonderzüge verkehrten abwärts. Ein Mangel war's, daß der neue Bahnhof noch nicht fertig ist, doch waren die Verhältnisse schon wesentlich besser als im Vorjahre. Vom Gebirge her rollte abends ein Bus nach dem andern wieder der Großstadt zu, dozwischen die vielen Personenkraftwagen, es war eine fast nie abbrechende Lichterreihe. Die Schneefelder am Rahlensberg und bei Resefeld waren schwarz von Menschen, die sich dort tummeln, war doch die Föhre blendend. Und trotzdem gab es recht viele Brüche. Viele zogen am Abend mit abgedrohenen oder gestülpten Schirmen heimwärts. Prädigant anzuschauen war der Winterwald, Schnee und Eis und Nebel hatten künstlerische Tätigkeit entfaltet. So kamen alle auf ihre Kosten, auch die eingesehene Bewohnerschaft, vor allem das heimische Gaststättengewerbe, dem ein solcher Tag recht zu gönnen ist. Im allgemeinen ist der Tag ohne größere Unfälle verlaufen. Hier und da gab es Verstauchungen und kleine Wunden, aber keine Knochenbrüche. Auch auf der Landstraße ist, soweit bekannt, kein Unfall vorgekommen, bis auf den am Umspannwerk Überndorf, der noch glimpflich abgelaufen ist. Ein Auto fuhr an einen Baum, und die Insassen erlitten Hautabschürfungen. Dr. Bad leistete ihnen ärztliche Hilfe. Einige kleine Störungen bei der Reichsbahn und beim Bus waren immer rasch behoben.

Der gestrige Sonntag war wieder Eintopf-Sonntag. Das Ergebnis steht noch nicht fest. Es wird sich wieder im Rahmen des bisherigen halten.

**Dippoldiswalde.** Durch Verfügung des Landeskirchenamtes ist Oberkirchenrat Sup. Michael mit dem heutigen Tage seines Amtes enthoben worden.

**Dippoldiswalde.** Eine Fahrt ins Runterbunte mit einer Kreuzergnügigen Gesellschaft veranstaltete am Sonnabend die RWG. und hatte das Schützenhaus Dippoldiswalde als Ziel gewählt. Gegen 1/26 Uhr trafen 9 vollbesetzte Autobusse ein, drei weitere folgten später. Die Diele und der Saal waren festlich geschmückt, bald herrschte reges Leben. Der Karneval-Kaffestunde folgte ein feines Abendprogramm mit Einzug des Prinzen Karneval und einer Unmenge künstlerischer Darbietungen. Jeder konnte sich aufs Beste unterhalten und vergaß die Sorgen, selbst die Dippoldiswalder, die eine Fahrt ins Blaue machen wollten und nun ausgerechnet in der Heimat landeten. Erst zu später Stunde verließen die etwa 500 Blaufahrer wieder unsere Stadt.

**Dippoldiswalde.** Auf Anordnung des Stadtgruppenführers der Schreibervereine Dresden fand die außerordentliche Hauptversammlung des Kleingärtnervereins Kreuzbach zur Annahme der neuen Satzung und Ernennung des Vereinsführers statt. Der bisherige Vorsitzende Reichel gab

## Neuordnung des Reiches

### Zwei Ausführungsverordnungen.

In einer Verordnung auf Grund des Artikels 5 des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches bestimmt der Reichsinnenminister, daß die Wahrnehmung der Hoheitsrechte, die von den Ländern auf das Reich übergegangen sind, den Landesbehörden zur Ausübung im Auftrage und im Namen des Reiches inwieweit übertragen wird, als das Reich nicht allgemein oder im Einzelfall von diesen Rechten Gebrauch macht. Die von den Ländern untereinander oder mit dem Reich geschlossenen Verträge und Verwaltungsabkommen werden durch den Übergang der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich nicht berührt.

Landesgesetze bedürfen der Zustimmung des zuständigen Reichsministers. Die obersten Landesbehörden haben im Rahmen ihres Aufgabenbereichs den Anordnungen der zuständigen Reichsminister Folge zu leisten. Landesbeamte können in den Reichsdienst, Reichsbeamte in den Landesdienst versetzt werden.

In einem Erlaß vom 3. Februar überträgt der Reichspräsident mit sofortiger Wirkung die Ausübung des ihm auf Grund des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches zustehenden Rechtes zur Ernennung und Entlassung der unmittelbaren Landesbeamten für Preußen dem Reichskanzler und der Landesregierung, für die übrigen Länder den Reichsstatthaltern und den Landesregierungen.

In einem zweiten Erlaß des Reichspräsidenten heißt es u. a.: Nach Artikel 2 des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches sind die Hoheitsrechte der Länder und damit das Begnadigungsrecht auf das Reich übergegangen. Soweit das Begnadigungsrecht bisher den Ländern zustand, übe ich es in Zukunft aus: 1. wegen aller strafbaren Handlungen, die Soldaten und Wehrmachtbeamte während ihrer Zugehörigkeit zur alten oder neuen Wehrmacht begangen

haben, 2 in den Einzelfällen, in denen ich mir die Entscheidung ausdrücklich vorbehalte. Im übrigen übertrage ich die Ausübung für Preußen auf den Reichskanzler, für die übrigen Länder auf die Reichsstatthalter.

### Staatssekretär Pfundner erläutert das Gesetz

In einem erläuternden Artikel zum Gesetz über den Neuaufbau des Deutschen Reiches äußert sich der Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Dr. Pfundner, auch über die Hoheitsrechte der Länder, die nach dem Gesetz auf das Reich übergehen.

Das Gesetzgebungsrecht der Länder ist auf das Reich übergegangen. Die Reichsregierung kann die Ausübung dieses Rechtes mit oder ohne Vorbehalt den Landesregierungen übertragen, die dann im Auftrage und im Namen des Reiches tätig werden. Das Beamtenernennungsrecht ist als Ausfluß der auf das Reich übergegangenen Hoheitsgewalt auf das Reich übergegangen. Die Beamten der Länder bleiben zwar Landesbeamte, werden aber im Zusammenhang mit der grundlegenden Neuordnung des Verhältnisses der Länder zum Reich und mit dem Übergang der Hoheitsrechte der Länder auf das Reich unmittelbare Reichsbeamte. Die Beamtenernennung erfolgt im Namen des Reiches.

Auch eine „Gebietshoheit“ der Länder besteht nicht mehr. Ueber die Gebietsgliederung innerhalb des Reiches bestimmt nun allein das Reich. Die Rechtsprechung erfolgt nach wie vor durch die Gerichte der Länder. Recht wird aber nicht mehr gesprochen im Namen des Landes, sondern im Namen des deutschen Volkes. Das Gerichtswesen als Landeseinrichtung wird hierdurch nicht berührt. Eine unmittelbare Folge der Neuordnung ist z. B. der Fortfall der aktiven und passiven Befähigungsfähigkeit der Länder.

nach Begründung der Mitglieder die Sitzung bekannt, die einstimmig angenommen wurde. Hierauf wurde der jetzige Vorsitzende auf Ernennung des Stadtgruppenführers durch die Mitglieder zum Vereinsführer gewählt. Er berief daraufhin seine Mitarbeiter zur Bildung des Vorstandes und revidierte mit dankenden Worten, den Verein in pflichtbewusster nationaler Gesinnung zu leiten. Im kleinsten Verbände müsse Einheit bestehen, um ein einiges deutsches Volk zu schaffen. Er forderte in nationalen Worten die Mitglieder auf, an Deutschlands Aufbauarbeit mitzuhelfen und sich in den Dienst der nationalen Arbeit zu stellen und ein schaffendes Schrebervolk zu werden, um Deutschland und seinen Führern zu dienen. Mit einem Sieg Heil wurde die Hauptversammlung nationaler Gesinnung geschlossen. Im Anschluß daran fand eine Mitgliederversammlung statt, wobei die Anordnungen vom Stadtgruppenführer bekanntgegeben wurden. Der Eintrag des Vereins in das Vereinsregister wurde zugestimmt. Die alte Satzung wurde außer Kraft gesetzt und die allgemeinen Vorschriften und Gartenordnung beibehalten. Von der Ermäßigung des Gartenpachtbetrages wurde Kenntnis genommen. Eine Anzahl Vereinsangelegenheiten kamen zum Vortrag. Ferner sollen in diesem Jahre drei Ausflüge stattfinden, eine Spreewaldfahrt, ein Ausflug nach der Talperle Arleibstein und eine Fahrt ins Blaue. Alle Fahrten sollen zu ermäßigten Preisen ausgeführt werden. Außerdem ist ein Sommerfest vorgesehen. Auch sollen in den Wintermonaten Familienabende in nationaler Volkserziehung abgehalten werden.

— Deutsche Volkshochschule Dippoldiswalde: Montag, den 5. 2., abends 8 Uhr, Heymann: Wehrpolitisches in unserer Gegend aus alter Zeit; Mittwoch, den 7. 2., abends 9 Uhr (I), Hänel: Sternkunde.

— Pelzwaren im Inventur- bzw. Saison-Schlussverkauf. In beteiligten Kreisen bestehen Zweifel darüber, ob konfektionierte Pelzwaren im Saison-Schlussverkauf verkauft werden dürfen. Hierzu wird festgestellt, daß in den Saison-Schlussverkauf nur pelzbesetzte Bekleidungsstücke einbezogen werden dürfen. Für den zur Zeit stattfindenden Saison-Schlussverkauf sind ferner ausnahmsweise noch einmal fertigkonfektionierte Tragbekleidung zugelassen. Nicht zugelassen sind alle anderen Pelzstücke, Pelzjacken, Pelzmäntel und dergleichen Waren. Pelzgefütterte Mäntel gelten als Pelzmäntel. Ab 1935 fallen auch die fertigkonfektionierten Tragbekleidung aus dem zum Saison-Schlussverkauf zugelassenen Waren heraus.

— **Höckendorf.** Von den Verletzten des Autobusunfalles am 27. Januar in Höckendorf mußte dieser Tage der 65-jährige

Platzmeister i. R. Robert Rauthe von hier, in die Privatklinik Dr. Senffarth, Freital, übergeführt werden. R. soll nicht unerhebliche Verletzungen an der Wirbelsäule und am Kopf erlitten haben.

**Höckendorf.** Außer den am Jahresfest der nationalsozialistischen Machtübernahme ausgegebenen Kohlen- und Lebensmittelkarten konnten im Laufe des Monats Januar d. J. aus dem Bestand des Winterhilfswerts folgende Zuwendungen an hilfsbedürftige gemacht werden: 275 Zentner Kohlen und Briketts, 7 Zentner Kartoffeln, rund 150 Pfund Brot, rund 35 Pfund Fleischwaren, rund 30 Pfund Gemüse, rund 10 Pfund Zucker und rund 50 Liter Milch. Ferner kamen Schuhwaren, Kleider, Mäntel, Wäsche und sonstige Bekleidungsstücke zur Verteilung. Mit diesen Zuwendungen wurden vor allen Dingen die langjährigen Erwerbslosen bedacht.

**Glashütte.** Als der 17.30 die Adolf-Hitler-Straße passierende Kraftwagen der staatlichen Linie Glashütte—Dresden am Sonntag an dem Girlofengebäude vorbeifuhr, bog in die genannte Straße, vom Vorplatz des Girlofengebäudes kommend, der Motorradfahrer Koißsch ein. Der Führer des Kraftwagens bremste derart, daß der Wagen, wenn auch quer zur Fahrtrichtung, nach 10 Meter Rutschens stand. Der Motorradfahrer war in Erkenntnis der Gefahr vom Rad gesprungen, das unter den Kraftwagen zu liegen kam. Der Autobus konnte alsbald seine Fahrt fortsetzen, während Koißsch nach kurzem polizeilichen Verhör mehrere Verbiegungen an seinem Rad reparieren mußte. Es wäre angebracht, das kleine Verbindungsstück zwischen den parallel laufenden Hauptstraßen für Kraftfahrzeuge zu sperren.

**Glashütte.** Plakmusik fand am Mittwoch mittag und auch am Donnerstag vormittag durch die Kapelle der Nachrichtenabteilung 4 statt, welche am Mittwochabend ein Konzert zu Gunsten der Winterhilfe im Saale des Fremdenhofes „Stadt Dresden“ gab. Beide Male waren eine Menge Zuhörer herbeigezogen, die nach jedem Marsch lebhaft applaudierten.

**Glashütte.** Aufgeboren wurde der Mechaniker Arthur Herbert Klemmer—Glashütte mit der berufslosen Erika Martha Leopold—Glashütte.

## Wetter für morgen:

Im Flachlande höchstens nachts noch leichter Frost, sonst Lauwetter bei zeitweise leichten Regenfällen. Im Gebirge etwas Neuschnee mit Temperatur meist unter Null. Meist lebhaft westliche Winde.



## Zur Einkommensteuererklärung

Die Steuerpflichtigen haben in der Zeit vom 1. bis 15. Februar 1934 ihre Einkommensteuererklärung für die im Kalenderjahr 1933 endenden Steuerabschnitte abzugeben. Eine Verlängerung der Frist für die Abgabe der Einkommensteuererklärung kann nur in ganz besonderen Ausnahmefällen gewährt werden.

Bei der Veranlagung des Einkommens 1933 kommen zum ersten Male die Steuervergünstigungen zur Berücksichtigung, die im Rahmen des Kampfes um die Verminderung der Arbeitslosigkeit gewährt werden. Es sei hier auf das Gesetz über Steuerfreiheit für Erlassbeschaffungen vom 1. Juni 1933, auf die Steuerermäßigung gemäß § 1 des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 15. Juli 1933, auf den Runderlass, betreffend Aufwendungen zu Zwecken des zivilen Luftschutzes, vom 10. Oktober 1933 usw. hingewiesen. — Auch die Fragen der Behandlung der Reichszuschüsse für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden, der Zinsvergütungsscheine, der Steuergutscheine usw. spielen bei der Veranlagung der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer für 1933 eine große Rolle.

Das Reichsfinanzministerium hat soeben amtliche Richtlinien zur Veranlagung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer für 1933 herausgebracht. In diesen Richtlinien sind Zweifelsfragen, die bei der Veranlagung für 1933 aufzuheben, in leicht verständlicher Sprache beantwortet. Es ist deshalb den Steuerpflichtigen zu empfehlen, ihre Steuererklärungen nicht abzugeben, ohne die Richtlinien für die Veranlagung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer für 1933 gründlich durchgelesen zu haben. Diese Veranlagungsrichtlinien sind zum Stückpreis von 70 Pf. (mit Anlagen) und zum Stückpreis von 40 Pf. (ohne Anlagen) im Buchhandel erhältlich.

## Leserwettbewerb!

Wir lesen im folgenden den Abdruck der im Deutschen Journalistenwettbewerb „Mit Hilt' in die Nacht“ preisgekrönten Arbeiten fort. Den Vorsitz des Preisgerichts hatte bekanntlich Reichsminister Dr. Goebbels. Der Abdruck erfolgt in beliebiger Reihenfolge ohne Kennzeichnung der erfolgten Prämierung. Die Reihenfolge der Prämierung (mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis) ist nur dem Preisgericht bekannt.

Die deutschen Zeitungsleiter sollen nun selbst darüber urteilen, welche der Arbeiten mit dem 1., 2., 3., 4., 5. Preis ausgezeichnet worden ist.

Für die richtige Lösung ist von Dr. Dietrich ein Preis von 1000 RM ausgelegt worden. Gehen mehrere richtige Lösungen ein, so wird der Preis in fünf Preise zu je 200 RM geteilt. Gehen mehr als fünf richtige Lösungen ein, so werden die fünf mit einem Preis von 200 RM bedachten Lösungen unter Ausschluß des Rechtsweges durch das Preisgericht durch Los bestimmt.

Die Einsendungen sind bis zum 15. Februar 1934 zu richten an den Reichsverband der Deutschen Presse, Berlin W. 10, Tiergartenstraße 10. Jeder Einsendung muß die letzte Bezugskquittung einer Zeitung, in der die Arbeiten veröffentlicht wurden, beigelegt werden. Einsendungen ohne ordnungsgemäße letzte Bezugskquittung werden nicht berücksichtigt.

Arbeit 5

## Die schluchzende Schwester

NRK. Es war zu Anfang meiner Laufbahn, nachdem ich den Geruch der Druckfarbe und das Rollen der großen Maschinen in mich aufgenommen hatte. Zwei Tage wanderte ich durch alle Stuben der Redaktion, um endlich am dritten im Vermischten Teil und Unterm Strich bei Herrn Achim Zuckerleim zu landen.

Ich stand vor seiner geizigen Füllfeder wie Winkelried vor den Speeren der Hahnenschwänze, während er mit spitzen Fingern meinen ersten Artikel entgegennahm. Er war mit Feuer geschrieben, glaubt mir, denn ich war mit großen Vorlesungen zu Zuckerleim gekommen. Ich wollte beweisen, daß Schriftleiter Volkstrüben sind und als Bannerträger der öffentlichen Meinung eine Sendung haben.

„Sie sind mein Mann“, mußte er — so glaubte ich — gleich sagen. „Auf Sie haben wir schon immer gewartet.“ „Natürlich“, war alles, was Zuckerleim herausbrachte. „Ein Anfänger.“

Dann warf er die Arbeit in den Papierkorb und empfahl mir, zunächst seine Korrekturen zu lesen. Ich wurde zwar blaß wie weißer Käse, aber das änderte nichts an der Tatsache, daß ich zunächst ein toter Mann blieb und meinen Ehrgeiz und meine Sendung unter Zuckerleim-Artikeln begraben mußte.

Eines Tages lief ich dem Direktor über den Weg. „Wo sind Sie denn jetzt?“ fragte er beiläufig.

„Bei Herrn Zuckerleim“, gab ich höflich zurück.

„Sehr gut für Sie“, meinte er kurz. „Bei der schluchzenden Schwester. Das ist gerade die rechte Schule. Die Leute können wir brauchen.“

Erst viel später begriff ich, was er damit meinte. In dessen blieb ich viele Monate an Herrn Zuckerleim angehängt. Sein Wesen glich einer gleichenden, flachen Scheibe. Er war mehr als ein tüchtiger Schriftleiter oder ein gewürfelteter Reporter. Er war ein Dichter eigener Art. Wenn er hinterm Tintenglas saß, wuchs er über sich selbst hinaus. Dann drehte sich das Kaleidoskop seiner Einfälle und wurde zu vielen hundert kleinen und kleinsten Geistern, die um ihn herumfliegen und ihm lauschten. Sie erzählten ihm tausend Geheimnisse, die er in seine Schilderungen einwob. Die nahe Masse der belanglosen Tagesereignisse, die er bearbeitete, wurde unter ihrem Einfluß zu einem glühenden, schillernden

Wauwert, lockend und leitend wie eine hauchdünne Seifenblase.

„Meist schrieb er nettsche Dingerchen, die ihn zu nichts verpflichteten. Nur mitunter sprach tiefe Schwermut aus seinen Abhandlungen.“

„Die Börse war schlecht“, erwiderte er mir einmal, als ich ihn nach dem Grund fragte. „Aber Sie merken das nicht. Sie haben keine Fingerspitzen. Sie werden es zu nichts bringen.“

Deshalb blieb ich im Schlepptau des Herrn Zuckerleim. Endlich bot er mir eine Gelegenheit. Es war ein Bericht über ein „Dauertanz in der Honolulu-Bar“. Tage lang sah ich dort stumm zu. Am neunten brachte ich meinem Zuckerleim einen Bericht, der unbedingt zur Schließung des Lokals führen mußte. Ich hatte mal ordentlich vom Leder gezogen, wie man so sagt. Es war mir sehr ernst damit. „Sind Sie denn total übergeschnappt?“ fragte mich Zuckerleim, und seine Augen kamen bedächtig aus den Höhlen. „Die Honolulu-Bar ist unser bester Auftraggeber im Anzeigenteil.“

Tage darauf erschien ein Zuckerleim-Lanzbericht. Da ich befangen war, mußte ich es ablehnen, darüber zu urteilen. Ich bezweifle aber nicht, daß ihm der Verein lahmer Streichholzändler noch nachträglich ein Diplom widmen wird. So tüchtig war Zuckerleim.

Er zeigte sich überhaupt als ein Meister der Verwandlung. Ich schleppte ihm Berichte herbei über Parlamentslungen, die wie Schlafpulver wirkten. Ich föhorte in den Berichtsfäden herum und entwarf mit der Sicherheit eines Photogenphoton Charakteristiken abgrundtiefen Unternehmungs und färbte ihm, wo ich nur konnte, alle die Gedanken und Färbungen unseres vielgestaltigen Lebens.

Zuckerleim hörte mich aufmerksam an. Dann begann er zu schreiben. Meine Parlamentsbildungen lasen sich aus seiner Feder spannender als ein Borgmatsch über fünfzig Runden mit Knockout und Tiefschlag. Unübertroffen geradezu waren seine Abhandlungen, wenn er die Geheimnisse menschlicher Verirrung und Verwirrung erforschte. Der nützlichste Tatbestand glich einem Kriminalroman im letzten Kapitel. Die Gestalten der Bösewichter wuchsen unter seiner Feder zu stiller Größe und ihre Taten zu einer Anklage gegen alle, die die Armen schuldig werden ließen. Seiner Verteidigung war kein Staatsanwalt gewachsen.

Als er seinen 50. Geburtstag feierte, wagte ich einen Vorsatz. „Es ist zwecklos“, meinte er. „Sie werden niemals erste Garnitur werden. Ein Zeitungsschreiber Ihrer Art ist ein Mensch, der seinen Beruf versteht. Sie wollen nur immer Schlachten schlagen. Aber unsere Zeit verlangt die Demut.“ „Dann wurde seine Stimme weich und vertraulich. „Sie ist hart, diese Zeit“, fuhr er fort. „Man muß sich anpassen können, einfühlen und mit ihr gehen. Sie wollen sie formen. Aber Sie werden zerbrechen.“

„Oder siegen“, gab ich zurück und war damit für Zuckerleim endgültig erledigt.

Als die Sturmfluten der braunen Bataillone über alle Straßen mehten, wurde aus Zuckerleims demutsvollem Jammern ein Schrei schmerzlicher Entrüstung. Damals erst erkannte ich, weshalb man ihn die schluchzende Schwester genannt hatte. „Ich verstehe die Welt nicht mehr“, bemerkte er bitter. „Dann verließ er die Stube und räumte mir seinen Platz ein. Er ging freiwilliger als ich gedacht hatte.“

Gesehen habe ich ihn seitdem nicht wieder. Eines Tages erfährt ich, daß er nun doch wieder einen Beruf entdeckt habe. Er sei jetzt Hilfsbremser am Rollwagen einer durch Europa ziehenden Zirkustruppe.

## Lawinekatastrophe in den Apenninen

Paris. Aus Rom werden gewaltige Lawinen-Niedergänge in den Apenninen gemeldet, wobei mehrere Ortschaften schwer gelitten haben. Bisher wurden 8 Tote und 10 Verletzte gezählt.

## Unruhen in Paris

Paris. Bei Kundgebungen rechtsstehender Verbände wurden gestern abend 75 Personen verhaftet. Für Dienstag werden von links und rechts große Kundgebungen erwartet. Zwei Divisionen mit Tanks sollen zum Einsatz bereit stehen.

## General von Horn gestorben

Berlin. General der Artillerie von Horn, bis vor kurzem Präsident des Koffhändlerbundes, ist am Sonntag abend nach kurzer Krankheit an den Folgen einer Operation gestorben.

## Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. In dem mit den Bildern des Reichspräsidenten und Reichskanzlers, den Fahnen des neuen und alten Reiches, des Koffhändlerbundes und der Vereinsfahne geschmückten Saale der Reichshalle hielt gestern abend der Kriegerverein Dippoldiswalde seine Jahreshauptversammlung ab. Von Gewerbe-Oberlehrer Krüner geleitet, erlangte zu Beginn der Badenweiler Marsch, dann begrüßte der Vereinsführer, Obersekretär Winkler, die große Zahl der erschienenen — gegen 180 Namen wies die Anwesenheitsliste auf — insbesondere den Bezirksführer Hell, Amtshauptmann Freiherrn von Rittsch, die Mitglieder der K.S.-Abteilung und der Frauengruppe. Er hielt Rückchau auf das ereignisreiche Jahr 1933, das Jahr des Umschwungs, das das deutsche Volk wieder einig werden ließ. Einig zu bleiben habe es am 12. November einmütig zum Ausdruck gebracht; ein jeder wolle seine ganze Kraft in den Dienst des Volkes stellen. Zukunftsroh könne man ins neue Jahr treten. Es folgte nun die Bekanntgabe einer Reihe von Anordnungen des Bundesführers, so, daß der Sächsische Militär-Vereinsbund im Deutschen Reichskriegerbund Koffhändler sozialer Fürsorge und Wohlfahrt Inspektor Hell berufen wurde, der ihn als Vereinsführer berufen habe. Wenn er das Amt angenommen habe, habe er sich in der Erwartung, daß die früher gezeigte Laune unter den Mitgliedern vorbei ist, daß alle am Aufbau mithelfen, ihre Ansichten und Beschwerden an die richtige Stelle tragen. Zum Luftschutz- und Fortorgewert habe er Kameraden Burgardt berufen. Für das Winterhilfswerk leiste der Verein einen Monatsbeitrag von 10 M. Die Frauengruppe solle nach den neuen Anordnungen positive Arbeit auf dem Gebiet sozialer Fürsorge und Wohlfahrt leisten. Kenntnis gegeben wurde vom Wechsel in der Bundesführung und der Anlegung einer genauen Mitglieder-Stammrolle, die einzusehen jedes Mitglied verpflichtet sei, Tragen von Erlässen über das Tragen einheitlicher Kleidung, das Tragen der Hakenkreuzbinde, aber das K.S.-Schließen, Aufstellung neuer Satzungen und Aufsicht beim Flaggenhissen. Anschließend erstattete der Vereinsführer den Jahres-

bericht. Auch in diesem gab er nach Mitteilung, daß er zu seinem Stellvertreter Kameraden Rufham, zum Schriftführer Kameraden Scheibe und zum Kassierer Kameraden Fischer berufen habe, nochmals einen Blick auf die Wandlung im Reich und dann einen solchen auf den Neuaufbau des Koffhändlerbundes. Für die Bundesmitglieder als alte Soldaten habe es von jeher nichts anderes gegeben als die Anerkennung des Führerprinzips. Die alte Kameradschaft müsse im Herzen, nicht nur auf den Lippen getragen werden. Der Berichtler gedachte dann der heimgegangenen Kameraden Preußler, Ehrenmitglied Hempel, Willig und Dittlich, Langenau, der im Kriege gefallenen Kameraden und der 400 K.S.-Kameraden. Während die Anwesenden sich vom Platte und den Arm zum deutschen Grube erhoben hatten, erklang gedämpft das Lied vom guten Kameraden. Zu Beginn des Jahres zählte der Verein 10 Ehren-, 24 außerordentliche, 286 ordentliche und 10 steuerfreie Mitglieder, 34 Kameradenfrauen der Frauengruppe und 36 Mitglieder der K.S.-Abteilung. Vier traten aus, zwei wurden ausgeschlossen, 14 Kameraden wurden aufgenommen. Versammlungen fanden statt: zwei Jahreshauptversammlungen, eine außerordentliche Hauptversammlung, neun Führerbesprechungen, ein Lichtbildvortrag, ein Preisliedchen der K.S.-Abteilung, ein Sommerfest. Zum 60-jährigen Bundesjubiläum in Dresden waren 40 Kameraden gefahren. Der Bericht gedachte weiter der Mitarbeit der Frauengruppe und der K.S.-Abteilung, welche letztere mehr Unterstützung finden müsse. Die goldene Ehrennadel erhielt sich Kamerad W. Martin, die goldene Denkmünze die Kameraden W. Martin und Alfred Weber, Abteilungsmeister wurde Kamerad Klemm. Herzlich gedankt wurde dem Abteilungsleiter, Kamerad Martin, dessen Wirken die guten Schicksale zu danken sind. Nach einem Blick auf den Wechsel in der Führerstelle des Landesverbandes gedachte Kamerad Winkler seines Vorgängers, Kamerad Werner, der am 1. 10. nach Magdeburg versetzt wurde, und des Stiftungsfestes am 17. 12. verbunden mit einer Weihnachtsfeier und Besprechung an acht Kameraden und drei Kameradenfrauen. Zwei Kameraden wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt, Ehrenmitglied Hell erhielt den Bundesdank, so daß jetzt drei Vereinsangehörige (Kameraden Jäkel, Braune, Hell) diese hohe Bundesauszeichnung besitzen. Auch im Stillen wirkte der Verein, mit Unterstützungen, Steuerfreiheit für Erwerbstlose, Unterstützung des Jugendnotwerkes und der Hilferjugend usw. Auch an Veranstaltungen von Brudervereinen hat sich der Verein beteiligt. Mit einem Ausblick und der Bitte um tatkräftige Mitarbeit schloß der Bericht. Kurz war der Kassenbericht. Die Gesamteinnahmen betragen 5226,19 M., die Ausgaben 2630,19 M., so daß ein Bestand von 2595 M. verbleibt. Die Rechnung war von Kameraden Burgardt und an Stelle des erkrankten Kameraden Elias vom Vereinsführer geprüft worden. Erörtert berichtete von einwandfreier Führung und beantragte Nachsprache und Entlastung. Das geschah. Nunmehr erstattete Kamerad Martin kurzen Bericht über die K.S.-Abteilung. Ein Sportschießen brachte die Mittel zur Beschaffung einer automatischen Scheibe, die sich gut bewährt hat und deren Besitz sich bestehend auf das ganze Schießen auswirkte. Die Abteilung beteiligte sich beim Pokalschießen in Ruppenhof und Bezirks-schießen in Prieschendorf mit bestem Erfolge. 13.000 Patronen wurden verschossen. Kamerad Klemm errang sich neben dem Abteilungsmeistertitel auch einen Wanderpreis. Nachdem dann Vereinsführer Winkler um starke Beteiligung bei allen Veranstaltungen gebeten hatte, da er nur dann an der Spitze des Vereins bleiben könne, überreichte er Kameraden Hell das vom Bundesgestiftete Vorstandsmitglieds-Ehrenzeichen für 20-jährige Mitgliedschaft als Schriftführer und Vorsitzender im Bezirksvorstande. Kamerad Hell dankte für die ihm an diesem Abend als einzigen übermittelte Auszeichnung und bat, Winklers Mahnung zu reger Beteiligung recht zu beachten. Neues Leben werde in den Kriegervereinen einkehren, die Laune sei gebrochen, wo jetzt Reichskanzler Hitler das Vaterland aufwärts führt, und die, die einst den bunten Rock getragen, wieder in den Dienst des Vaterlandes stellten. Der Frontgeist, der immer die Kameraden befehle, wird sich im Aufbau wieder betätigen. Die Generationen des großen Krieges und der nationalen Erhebung müßten zusammenschweißt werden zu einem unzerbrechlichen Band und verbunden bleiben, damit das neue Reich erhalten bleibt und kein 9. November wiederkehrt. Verbilligt legten die alten Soldaten die Waffen aus der Hand, es werde keinem schwer fallen, wieder einzutreten fürs geliebte Vaterland. Nach einer kurzen Pause sprach dann Kamerad Pa. Pfarrer Müller über „Den Sinn der nat.-soz. Revolution“. Revolutionen entspringen entweder aus Unvernunft oder einer großen logischen, tiefgegründeten Vernunft. Die Revolution 1918 sei eine Revolution der Unvernunft gewesen, hervorgegangen aus Urgründen der Satanie, ohne Idee, ein Produkt minderwertigen Denkens. Anders die von 1933; sie hat einen vollkommen neuen Begriff der Willensbildung in sich, eine höhere Kraft seelischer und geistiger Art, gegründet auf dem Träger ihres Ideengutes, auf Hitler. Dem Verjagen der Heimat 1918 folgten Jahre willenloser Apathie weiser Kreise, Jahre der Feindschaft zwischen Bürgertum und Proletariat, während Hitler auftritt zu ganzem Lebensgefühl, zu völliger Hingabe ans Vaterland. War der Ton auch raub und hart, er war notwendig, wenn der marxistisch-Gebundene getroffen werden sollte. Der Bürger wollte unpolitisch sein, er wurde gleichgültig, währenddessen machte eine Klasse Menschen mit verdorbenem Charakter. Politik verdichtete den Charakter. Demgegenüber müßten wir lernen, Staatspolitik zu treiben, um die sich jeder kümmern muß und erkennen, daß Hitler seine Gegner mit der reinen Wahrsamkeit seiner Idee bekämpft hat. Es lehrt uns der Nationalsozialismus, daß der Charakter die Politik verberben hat. Heute ist die klare Willensbildung überall durchgeführt, und so wird auch die Politik herausgehoben. Unpolitische Menschen kann es im neuen Staate, im Totalstaate, nicht mehr geben. So liegt der 1. Sinn der nat.-soz. Revolution in der neuen Bedeutung des Wortes „Politik“ und daraus wächst der andere Sinn, die Volksgemeinschaft, die sich heraushebt in den Worten Staatsbürger und Arbeiter der Stren und der Faust. Der tiefste Sinn der nat.-soz. Revolution aber liegt darin, daß das Jahr 1789 (französische Revolution) abgelöst wurde von 1933. Es muß verschwinden im Dritten Reich der Bürger im alten Sinne, er muß Staatsbürger, der rote Genosse muß Volksgenosse werden, der Prolet muß endgültig begabten sein. Der Sinn der Revolution liegt weiter in staatenförmigem Staatswirken der neuerfassten Ideen- und Willenswelt. Der neue deutsche Mensch muß radikal-revolutionäre gegen sich selbst sein, bis ins geringste einsehen für all sein Tun und Handeln, er muß sich aber auch einordnen, unterordnen, das Wort Führer muß zum Siege gebracht werden. Alles Persönliche müßten wir hinter stellen und müssen opfern lernen. Unser Denken muß vom Ich zum großen Ganzen hingelenkt werden. Damit werden dann Demokratie, Kapitalismus, Kommunismus und Gemittismus, was uns 1789 besetzte, überwunden sein. Der soldatische Geist, der im Kriegerverein gepflegt und bewahrt wurde, und das frische und mutige Jur-Tat-Schreiben, das freudige Handeln der braunen Kolonnen muß zu einer Einheit werden, dann werden aus Bürgern rechte Staatsbürger. Die Staatsform steht außerhalb der Diskussion, heute geht es nur um den Inhalt des Staates. Es gibt kein Stehenbleiben, es muß vorwärts gehen immer im Dienste des Volkes fürs Volk, wie es uns Hitler lehrt. — Lebhafter Beifall wurde Pfarrer Müller als Dank für seine tiefgründige, herzliche und anfeuernde Rede dargebracht, und der Dank wurde weiter bezeugt durch Worte des Vereinsführers und Erheben der Versammelten von den Plätzen. Der Vereinsführer machte dann noch Mitteilung, daß Ende März/Anfang April 27 Sturmfluten der Bezirksvereine hier geweiht werden und hat dafür um volljährige Beteiligung. Mit einem dreifachen Siegfel auf Reichspräsident und Reichskanzler und dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes wurde die Versammlung geschlossen. Im Kameradenkreise blieb man noch einige Zeit beisammen. Dabei wurde eine Teller Sammlung für das Winterhilfswerk veranstaltet, die einen ansehnlichen Betrag ergab.

**Dippoldiswalde.** Am Sonntag fanden in Dresden im Keglerhaus die Entscheidungskämpfe der Kreismeisterschaften des Bezirks Dresden statt. Am Schluß der Kämpfe versammelten sich die Teilnehmer im Saale des Keglerhauses, wo sie vom Bezirksportwart Voigt, Dresden, aufs herzlichste begrüßt wurden. In den Pausen erkundete die Hauskapelle die den Saal haum fessenden Personen mit Musikvorträgen. Inzwischen nahmen die Kreisportwart die Siegerverkündigungen vor. Vom Kreis 2 wurde Sieger der Verband Oberspreewitz, vom Kreis 3 Verband Pirna, vom Kreis 5 Freiberg und vom Kreis 4 Radeburg. Leider hatten die Starter vom Verband Dippoldiswalde-Schneeberg einen unglücklichen Tag, so daß sie die in Meißner errungene Stufe wieder verlassen mußten, was Kreisportwart Martin Kotte tief bedauerte. Er ermunterte aber alle, tapfer weiter zu üben. Am Schluß seiner Worte brachte Kotte den Siegerverbänden ein dreifaches „Gut Holz“ aus. Bezirksportwart Lanckh begrüßte im Verlaufe des Abends den anwesenden Gauführer Karl Schneidbach mit seinem Stabe. Ebenso begrüßte der Ortsgruppenführer Schmalbach von Dresden alle Erschienenen. Darauf dankte Gauführer Schneider für die an ihn gerichteten begrüßenden Worte. Seine Rede ließ er ausklingen in einem dreifachen Sieg-Heil auf den obersten Reichsportführer von Schammer und Osten und auf Reichshauptführer. Nach kräftigem, teils humoristischem Reglerwort wurde noch gesprochen, bis die Sportler sich trennten. Auch viele Frauen waren mit anwesend.

**Glashütte.** Als der 17.30 Uhr die Adolf-Hitler-Straße passierende Kraftwagen der Staatlichen Linie Glashütte—Dresden am Sonntag an dem Giraassen-Gebäude vorbeiführte, bog in die genannte Straße, vom Vorplatz des Giraassen-Gebäudes kommend, der Motorradfahrer Rößsch ein. Der Führer des Kraftwagens bremste derart, daß der Wagen, wenn auch quer zur Fahrtrichtung noch 10 Meter Rutschen stand. Der Motorradfahrer war in Erkenntnis der Gefahr vom Rad gesprungen, das unter den Kraftwagen zu liegen kam. Der Autabus konnte alsbald seine Fahrt fortsetzen, während Rößsch nach kurzem polizeilichen Verhör mehrere Verbiegungen an seinem Rad reparieren mußte. Es wäre angebracht, das kleine Verbindungsstück zwischen den parallelaufenden Hauptstraßen für Kraftfahrzeuge zu sperren.

**Glashütte.** In der letzten Singstunde konnte der Vorsitzende Paul Wiedt mehreren Sangesbrüdern für ihre 25jährige Treue, die sie dem Männergesangsverein „Sängervereinigung“ bewahrt hatten, danken und sie mit dem silbernen Ehrenzeichen des Elbgauangerebundes auszeichnen. Es waren dies Walter Goldsche, Paul Thielemann, Max Streller, Paul Rixten und Paul Gähler. Den 70 Jahre alten Sangesbruder Paul Richter wurde für seine Anhänglichkeit die Ehrenmitgliedschaft angeboten. Eine besondere Ehrung wurde dem verdienstvollen Dirigenten des Vereins, Lehrer Arno Walter, zu teil, der für seine 25jährige Dirigententätigkeit das goldene Ehrenzeichen des Elbgauangerebundes erhalten konnte.

**Altenberg.** Die Deutsche Verkehrsoberschule Altenberg ist durch den Rückgang der Schülerzahl im letzten Jahr in außerordentlich schwierige Verhältnisse geraten. Die Industrie- und Handelskammer hat sich bereits beim Ministerium nachdrücklich für eine Förderung der Anstalt eingesetzt. Die Frage der Zukunft der Verkehrsoberschule dürfte nicht in erster Linie unter schulischen Gesichtspunkten betrachtet werden. Man müsse auch die besondere Notlage des Altenberger Bezirkes beachten, der einer wirtschaftlichen Förderung dringend bedürfte. Insbesondere sei auch die grenzpolitische Bedeutung der Schule zu beachten.

**Dresden.** Im Jöhoner Grunde fanden Hitzlerjungen eine Zigarettenkassette und darauf Abschiedsworte gekriegt und in der Nähe in einer Höhle die Leiche eines jungen Mannes. Die Bergung der Leiche war den Beamten der herbeigerufenen Nordkommission nicht möglich, da sich in der Höhle verschiedene Wasserlöcher befanden. Es mußte die Feuerwehr bei Eichenwerkzeugen und Fackelbeleuchtung unter Zuhilfenahme von Siedeleitern vorgehen, und sie konnte auch die Leiche bergen. Die Kriminalpolizei stellte die Person fest. Es handelte sich um einen 20jährigen Einwohner aus der Jöhnhöhle, der aus getränktem Ehrgefühl sich einen Schlafenschuß beigebracht hatte.

**Dresden.** Filmvorführung der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion Dresden veranstaltete am Sonntag für das Reichsbahnpersonal eine große Filmvorführung im Ufapalast, an der auch Vertreter der Behörden und Ehren-gäste teilnahmen. Gezeigt wurden die große Weihnachtsfeier im Berliner Sportpalast sowie Bilder aus dem Eisenbahnerleben. Der Präsident der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Domich, hielt eine Begrüßungsansprache, in der er den neuen Geist der Volksgemeinschaft auch unter den Arbeitern der Stützen und der Faust im Bereich der Reichsbahnverwaltung unterstrich. Anwesend waren u. a. Reichsstattthalter R u t s c h m a n n, Wirtschaftsminister L e n t, die Ministerialdirektoren Dr. Boelker und Dr. Floren, der Treuhänder der Arbeit, Ministerialrat Hoppe, sowie Vertreter der Reichswehr, Reichspost, der Landeshauswirtschaft, der Industrie- und Handelskammer, der städtischen Behörden und der NSDAP.

**Dresden.** Auf eigenartige Weise kam im König-Albert-Hafen ein Arbeiter ums Leben. Er war beim Ausladen von Zutesäcken aus einem Dampfer beschäftigt. Aus ungeklärter Ursache blieb der Arbeiter an der Krankeite hängen und wurde mit einem Zutesack hochgezogen. Aus beträchtlicher Höhe fiel der Arbeiter in den Laderaum des Dampfers zurück und auf ihn der schwere Zutesack, der sich ebenfalls von der Kette gelöst hatte. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Weg zum Krankenhaus starb.

**Radeberg.** Ein Opfer der Arbeit wurde der Färber Walter, der bei der Firma Wagentneth & Bögl in einen heißen Farbbottich stürzte und schwere Verbrännungen am ganzen Körper davontrug. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo er seinen Verletzungen erlag.

**Zittau.** Festgenommener Tierhändler. Die Polizei verhaftete den Landwirt Anton Köhler aus Warnsdorf, der von der dortigen Polizei wegen Tierquälerei gesucht wurde und ohne Papiere die Grenze nach Deutschland überschritten hatte. Bei einer Stallinspektion im Anwesen Köhlers war festgestellt worden, daß das Vieh schon seit Tagen nicht gefüttert worden war. Zwei Kühe waren bereits verhungert. Köhler hatte sich seiner Festnahme durch die Flucht entzogen.

**Meißen.** In der Nacht zum Sonntag wurde in Scharfenberg der 52 Jahre alte Kriegesblinde Hempel von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

**Ploha.** Im Verlaufe des Mittwochs erregte auf den heißen Straßen ein junger Mann Aufsehen und öffentliches Vergernis, weil er trotz der Kälte nur mit Hemd, Hose und Strümpfen belledet in dauerndem Laufschrift durch Ploha rannte. Es handelte sich um einen jungen Oederaner Einwohner, der schließlich festgenommen und ins Rathaus gebracht wurde. Als Grund seines Verhaltens gab er familiäre Streitigkeiten an.

**Eilmittelschau.** Von Polizeibeamten wurde in Erfahrung gebracht, daß ehemalige Mitglieder der verbotenen Sozialistischen Arbeiterpartei noch im Besitz von Gegenständen und Parteigeltern waren, die der staatlichen Beschlagnahme unterliegen. Es konnten hierauf mehrere Zelte, drei Quersseifen und 72 Reichsmark Parteigelde sicher gestellt und beschlagnahmt werden.

**Mittweida.** Im Geröll eines Bauplatzes verdeckt wurden eine Bombe und 10 Sprengpatronen gefunden. Die Bombe war eine Konservebüchse, gefüllt mit Sprengstoff, wie man ihn in Steinbrüchen verwendet, und mit Eisenstücken. Eine verdächtige Person ist verhaftet worden.

**Chemnitz.** Am Freitag nachmittag wurde auf der Cubaer Straße ein 12 jähriges Mädchen, das sich auf dem Heimweg befand, von einem Mann angehalten, in den Straßengraben gestoßen und unter Bedrohung mit einem Messer am Schreien verhindert. An dem Mädchen wurde ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter soll etwa 24 Jahre alt sein.

**Marientberg.** In Scharfenstein wird seit zwei Jahren der praktische Versuch unternommen, für die Höhlenbrüder durch Anlegung künstlicher Bruthöhlen die Voraussetzungen für eine starke Vermehrung zu schaffen. Man hofft damit, die heimischen Walzungen vor Nönnen- und Insektenfraß zu schützen. Auf dem Gebiet der Herrschaft Scharfenstein wurden 600 künstliche Bruthöhlen verteilt. Sie wurden kürzlich im Auftrag der norwegischen Regierung von Dr. Löwenstjöld, Oslo, in Begleitung des Dresdner Ornithologen Zimmermann besichtigt.

**Jöhlich.** Bei einer Firma in Anlebreche geriet ein junger Arbeiter in die Kreisfalle und büßte dabei alle fünf Finger der rechten Hand ein. Der Bedauernswerte mußte in das Marientberger Stadtkrankenhaus eingeliefert werden.

**Zwota.** Anlässlich der Geburt des zwölften Kindes ist der Familie Albert Glöck vom Ministerpräsidenten von Klinger eine Ehrenspende zugegangen.

**Aue.** Im Auer Verkehrsverein hielt Stadtbaurat Haase einen erläuternden Vortrag über das Brückenprojekt und den damit zusammenhängenden Bahnhofsbau. Das Projekt sieht die Ueberbrückung des gesamten Bahnhofsgeländes und den damit in Verbindung stehenden Bahnhofsbau selbst vor. Der Kostenaufwand würde sich nach vorläufiger Berechnung auf etwa 525 000 Mark stellen. Das Projekt wird demnächst mit dem Finanzierungsplan der Generaldirektion der Reichsbahn zur endgültigen Entscheidung vorgelegt.

**Auerbach.** Am Sonntag wurde der neue Superintendent des Kirchentrefes Auerbach Ernst Loejche durch den Landesbischof Coch feierlich in sein Amt eingeweiht. Unter dem Geläut der Glocken bewegte sich ein Festzug vom Kirchgemeindehaus durch ein Spalier der SA in das Gotteshaus. In seiner Einweihungsrede betonte der Landesbischof besonders, daß es jetzt darauf ankomme, auch im kirchlichen Leben in Treue zusammenzutreten. Der neue Superintendent hielt sodann seine Antrittspredigt. Am Sonntag nachmittag sprach Landesbischof Coch noch in einer öffentlichen Rundgebung, bevor er

nach Berlin weiterfuhr. Am Montag wird er wieder ins Vogtland zurückkehren, wo in Plauen eine Rundgebung stattfinden soll. Superintendent Loejche war zuletzt Pfarrer im Rodewisch.

**Bad Lausick.** Als am Donnerstag abend die im ehemaligen Krankenhaus wohnende Frau J. Reuter von dem Besuch einer befreundeten Familie nach Hause zurückkehrte, fand sie ihr 1 1/2 Jahre altes und unbeaufsichtigt gelassenes Söhnchen bewußlos vor der Tür des mit Rauch angefüllten Zimmers vor. Der Arzt veranlaßte die sofortige Ueberführung des Kindes in das Bezirkskrankenhaus nach Borna, und dort ist das Kleine an den Folgen der Rauchvergiftung verstorben. Die starke Rauchentwicklung in der Stube ist auf die Benutzung von Sägespänen als Feuerungsmaterial zurückzuführen.

## Letzte Nachrichten Zwei Güterzüge in Oberschlesien zusammengestoßen

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Gleiwitz, 4. Februar. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Oppeln fuhr Sonntag früh im Bahnhof Preistretscham (Kr. Gleiwitz) ein rangierender Güterzug auf einen anderen Güterzug auf. Der Lokomotivführer, der Heizer und ein Rangierer wurden schwer verletzt. Der Lokomotivführer ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Der bei dem Zusammenstoß angerichtete Sachschaden ist bedeutend.

## Schweres Kraftwagenunglück.

8 Frauen verletzt.

Roblenz, 4. Februar. Ein Lieferwagen, der mit 8 Marktfrauen aus verschiedenen Dörfern des Hunsrück vom Roblenzer Markt nach Hause fuhr, verunglückte kurz vor Wellersbach beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Lieferwagen. Der Wagenführer verlor infolge der Glätte auf der vereisten Landstraße die Gewalt über den Wagen, der eine 3 Meter hohe Böschung nach der Mosel hinabstürzte. Die 8 Marktfrauen trugen zum größten Teil schwere Kopf- und innere Verletzungen davon. Auch der Wagenführer mußte schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Wagen, der sich mehrere Male überschlug, wurde zertrümmert.

## Schnee und Sturm in Nordafrika

Paris, 4. Februar. Aus ganz Frankreich, aus Spanien und Nordafrika liegen Meldungen über Kälte und Schnee vor. Es hat sogar in Tektan geschneit, ein außerordentliches Ereignis für die Eingeborenen, die sich nicht erinnern können, daß es je bei ihnen geschneit hat. Der Hafen von Algier ist von einem schweren Sturm heimgesucht worden. 16 bis 17 Meter hohe Wellen brandeten gegen die Mauern der Kais. Der neue Kai Mustafa ist in einer Länge von 200 Metern zerstört worden. Bei Bergungsarbeiten auf einem gefährdeten Dampfer kam ein Offizier ums Leben.

## 1 Jahr Zuchthaus für Kriminalrat Schlosser

Berlin, 4. Februar. Der ehemalige Kriminalrat Schlosser, der sich als Leiter des Spielbegrüßers im Berliner Polizeipräsidium zusammen mit dem damaligen Vizepolizeipräsidenten Weich bei der Bekämpfung des Spielklubs schwere Unregelmäßigkeiten hatte zuzuschulden kommen lassen, wurde am Sonnabend wegen fortgesetzter passiver Bestechung zu einem Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Tauschitz bei Dollfuss.

Wien, 3. Februar. Bundeskanzler Dr. Dollfuß empfing heute, wie amtlich mitgeteilt wird, den österreichischen Gesandten in Berlin, Tauschitz, der einen eingehenden Bericht über die letzten Vorgänge erstattete.

## Handel und Börse

Dresdener Börse vom 3. Februar. Bei freundlicher Grundstimmung ließen sich die Kursbesserungen fort. Nur Schubert & Salzer verloren 1,37%, Sächsisches Boden 1,5 und Reichsbank 1,75 Prozent. Saugner Papier, Dresdener Chromo und Wilmosa gewannen je 3, Vereingigte Photo 4, Köstler Leder und Siemens Glas je 2 Prozent. Anleihen überwiegend fest.

## Jungbauernschaft Reinhardtsgrμμα

Mittwoch, den 7. Februar, abends 8 Uhr

## Familienabend mit Tanz

Bauern, Jungbauern und Gäste sind herzlich willkommen

Der Jungbauernführer

**D**rucksachen  
jeder Art liefert sauber, geschmackvoll, preiswert  
Buchdruckerei Carl Jehne

## Gesangbücher

in einfachsten bis feinsten Einbänden,  
auch Schmuckausgabe, reichste Auswahl  
bei

## Paul Quase

## Schlüsselbund gefunden

Abzuholen in der Reichsstraße, d. 51.

**2000-3000 Mark**  
auf größeres Grundstück zu Leihen  
gesucht. Zu erf. i. d. Geschäftsstelle.

## Inserate

jeder Art

haben  
in der  
Welterh.  
Zeitung  
besten  
Erfolg!

Achtung, Hausfrauen!  
**Bettfedern - Ausstellungen**  
**Dippoldiswalde:** Dienst. d. 6. Febr., i. Hot. Stadt Dresden, v. 1-5.  
**Schneeberg:** Mittwoch, den 7. Febr., im Hotelz. Post, v. 10. bis 6 Uhr.  
Ungeschl. Gänsefedern, sehr daunig, gereinigt, ohne Schwanz- u. Flügelgedern, 3.50 M. Geschliss. v. 2.50 M. an in bekannter Güte  
**Bettfedernversand Wiffig, Langenhennersdorf**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter,  
**Frau Anna verw. Lorenz**  
sprechen wir für herzlich Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumen spenden und ehrendes Gekleit unseren innigsten Dank aus, besonderrn Dank Herrn Pfarrer Müller für seine trostreichen Worte am Grabe.  
Ihre trauernden Kinder.  
Dippoldiswalde, am 5. Februar 1934.

# Beilage zur „Weißeritz-Zeitung“

Nr. 30

Montag, am 5. Februar 1934

100. Jahrgang

## Kurze Notizen

Reichsminister Dr. Goebbels hat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Stelle eines Reichsfilmdramaturgen geschaffen und in sie den Schriftleiter Willi Krause berufen. Alle Manuskripte und Filmentwürfe sind künftig nicht mehr der Reichsfilmmontage, sondern dem Reichsfilmdramaturgen einzureichen.

Der Führer des SS.-Abschnitts Nord, SS.-Gruppenführer Bittje, wird sein bisheriges Tätigkeitsgebiet verlassen, da er vom Reichsführer der SS. an eine höhere Stelle berufen worden ist. Als Nachfolger ist der bisherige Führer des SS.-Oberabschnitts Nordost, SS.-Gruppenführer Lorenz, beauftragt worden.

Das Institut für Zeitungswissenschaft der Universität München begibt sein zehnjähriges Bestehen mit einer Festschrift, zu der sich in stattlicher Zahl Vertreter der Wissenschaft und der Zeitungswelt, der Behörden und der akademischen Jugend eingefunden hatten.

Der französische Generalissimo, General Beggand, wird im Jahre 1935 wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst scheiden. Als Nachfolger kommen der jetzige Generalstabschef, General Gamelin oder General Georges, in Frage.

## Papen an die Reiteroffiziere

Berlin, 5. Februar.

Am Tage des Großen Preises der Nationen hatte der Union-Club die Turnierteilnehmer zu sich zu Gast geladen. Im Verlaufe des Abends sprach Vizetanzler von Papen den fremden Gästen den Dank und die Freude des Herrn Reichskanzlers und der Reichsregierung über ihr Kommen aus. Ein besonderes Wort richtete der Vizetanzler in diesem Zusammenhang an die französische Equipe. Er sagte, daß man in Deutschland außerordentlich erfreut gewesen sei über den Entschluß der französischen Regierung und der französischen Armee, die besten Vertreter der altberühmten Reitschule von Saumur hierher zu senden. Frankreich und seine Armee seien durch die hierher entlandten Persönlichkeiten auf das glänzendste repräsentiert. Wir hoffen, sagte der Vizetanzler, daß Sie gute Eindrücke von Berlin und von Deutschland mit nach Hause nehmen.

## Ich hatt' einen Kameraden . . .

Görbitz (Kreis Weststernberg), 5. Februar.

In dem stillen Sternberger Ort Görbitz fand die feierliche Beisetzung des Staatsrats von Morozowitz statt. Von der Kirche bis zur Familiengruft stand hinter dem SA-Spazier die Menge Kopf an Kopf dicht gedrängt. Man sah u. a. den Reichsarbeitsminister Seldte, Gruppenführer von Woprsch, in Vertretung des Reichsführers der SS., Gruppenführer von Detten und viele andere.

Nach einer schlichten Trauerfeier in der alten Dorfkirche trugen acht Stabartenführer den Sarg durch das Spalier der SA und des Stahlhelms mit ihren unzähligen Fahnen zum Erbegräbnis im Gutsputz, wo Pfarrer Wilm die Grabrede hielt. Im Namen des Stabschefs sowie der gesamten SA würdige Gruppenführer von Detten die politische Tat des verstorbenen Staatsrats.

Zum Schluß sprach Reichsarbeitsminister Seldte Worte des Abschieds an seinen Bundeskameraden, dem er bis über das Grab in soldatlicher Treue verbunden sei. Beim Herablassen des Sarges senkten sich die Fahnen, und nach dem Gebet und Segen der Geistlichen feuerte die Landespolizei die Ehrensalve. „Märlische Heide, märlischer Sand“ das Lieblingslied des Verstorbenen, erklang leise, dem das Halali der Förster folgte.

## Verständigung Japan—Amerika?

Ein Vorschlag von japanischer Seite

Washington, 4. Februar.

Wie aus London gemeldet wird, hat dort der neue japanische Botschafter für Washington, der sich Sonnabend von England nach den Vereinigten Staaten einschiffte, in einer Unterredung mit amerikanischen Pressevertretern für ein Gentlemen-Agreement zwischen Japan und den Vereinigten Staaten Stellung genommen. Botschafter Hiroshi Satō erklärte u. a., in der Geschichte der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan müsse ein neues Blatt begonnen werden. Beide Völker müßten sich die Hände reichen, um den Frieden im Gebiet des Stillen Ozeans zu sichern. Er sei der Ansicht, daß man, wenn er erst keine Arbeit in Washington begonnen habe, zu einer Art Nichtangriffs-Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten kommen könne. Dabei könne auch die Mithereinerbeziehung von Sowjetrußland in Betracht gezogen werden.

Es ist mir bekannt, so führte er dazu aus, daß das amerikanische Volk eine Abneigung gegen Abmachungen hat, aus denen sich außenpolitische Verbindungen ergeben könnten. Aus diesem Grunde würde sich unter Umständen nicht erzielen lassen, eine Nichtangriffs-Vereinbarung in schriftlicher Form niederzulegen, aber es wäre sehr wünschenswert, wenn man wenigstens zu einer Verständigung gelangen könnte, die vom Geiste eines Nichtangriffspaktes getragen ist. Weiter erklärte der Botschafter noch,

## Die Antwort an Frankreich

### Deutsche Gegenfragen

Die deutsche Regierung veröffentlicht jetzt die Denkschrift vom 19. Januar, mit der sie das französische Aide-memoire beantwortet hat. Die Reichsregierung begrüßt einleitend die unmittelbare diplomatische Aussprache und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die von beiden Seiten gewünschte Verständigung nur weiter gefördert werden könne durch eine offene und klare Mitteilung des Ergebnisses der Prüfung des Inhaltes des französischen Aide-memoire. Die deutsche Antwortnote gibt dann eine eingehende Darstellung der Auswirkungen des französischen Abrüstungsplanes für Deutschland, zeigt eine große Reihe von Lücken und Unklarheiten auf, um schließlich konkret die Lage darzustellen, die geschaffen würde, wenn es zu einer Konvention auf der Grundlage der französischen Vorschläge käme.

Für Deutschland bleibe die Frage entscheidend, ob seine Diskriminierung noch um eine weitere Reihe von Jahren verlängert werden soll. Können, so heißt es in der Denkschrift, die anderen Mächte für einen solchen, mit der Ehre und Sicherheit Deutschlands unvereinbaren Plan irgend einen stichhaltigen Grund anführen? Das ist nach der festen Ueberzeugung der deutschen Regierung völlig ausgeschlossen. Die Behauptung des Aide-memoire, daß die Gleichberechtigung Deutschlands hinsichtlich des Materials nach der Erklärung vom 11. Dezember 1932 die vorherige Durchführung der Umwandlung der Reichswehr zur Voraussetzung habe, findet weder in dieser Erklärung noch in anderen Abmachungen oder Tatsachen eine Stütze.

Neben angeführten allgemeinen Gesichtspunkten bedürften auch noch manche Einzelpunkte des französischen Vorschlages der Klärung. Einige dieser Fragen seien in der anliegenden Zusammenstellung aufgeführt. Für ihre Beantwortung wäre die deutsche Regierung dankbar.

## 13 Fragen

1. Auf welche Höchststärke sollen die gesamten französischen Personalbestände in Heimat und Uebersee herabgesetzt werden?
2. In welcher Weise sollen bei der in dem französischen Aide-Memoire vorgesehenen Regelung die Ueberseetruppen und die ausgebildeten Reservisten Frankreichs in Rechnung gestellt werden?

von der Gefahr eines Krieges zwischen Japan und Rußland könne keine Rede sein.

Den Vereinigten Staaten gegenüber hege Japan den Wunsch, in der Einwanderungsfrage auf dem gleichen Fuß behandelt zu werden wie die europäischen Nationen. Die vollständige Sperre für japanische Einwanderer sollte beseitigt werden. Er hoffe, daß Mandschukuo von der Washingtoner Regierung anerkannt werde. Amerikas Handel werde durch Japan keineswegs bedroht. Japan habe auch nicht die Absicht, den Markt in Mandschukuo für sich allein mit Beschlag zu belegen. Man werde es dort wie bisher bei der Politik der offenen Tür belassen.

## Erklärung des japanischen Kriegsministers

In großer Aufmachung veröffentlicht der „Daily Express“ eine Unterredung seines Sonderberichterstellers mit dem neuen japanischen Kriegsminister Hayaishi. Der Minister habe u. a. erklärt, er glaube nicht, daß Japan gegen die Vereinigten Staaten kämpfen werde oder daß es in der nahen Zukunft zu einem Kriege mit Rußland komme.

Ueber das Schicksal Wladimiroffs im Falle eines Kriegsausbruches wolle er lieber nicht sprechen. Rußland habe 100 000 Mann und 800 Flugzeuge an der mandchurischen Grenze. Auf dem ganzen mandchurischen Festland, das ebenso groß wie Frankreich und Deutschland zusammen sei, habe Japan demgegenüber nur 50 000 Mann. Die Stärke der mandchurischen Armee betrage jedoch 100 000 Mann. Im weiteren Verlauf der Unterredung habe Hayaishi gesagt, daß Japan 40 000 Mann im Alter von 17 bis 25 Jahren zur Arbeit in den Munitionsfabriken aufstelle, um Munition für die Mandchurien herzustellen. Die ersten Leute würden in 14 Tagen in die Marinearsenale eintreten. Der Grund für diese Maßnahme sei, die verarmten landwirtschaftlichen Arbeiter zu unterstützen.

## Von Sonnabend bis Montag

Die „CMTA“-Vertreter beim Reichskanzler.

Reichskanzler Adolf Hitler empfing die Vertreter der 24 großen europäischen Luftverkehrsellschaften, die gegenwärtig anlässlich der 7. Internationalen Flugkonferenz in Berlin weilen. Die Erklärungen wurden dem Kanzler von Staatssekretär Milch vorgelegt.

Der frühere Staatspräsident Bawille †

Der frühere Staatspräsident von Württemberg, Dr. Wilhelm Bawille, ist am 1. Februar nach schwerer Krankheit gestorben. Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. Dr. Bawille hat insbesondere als Führer der Rechtsopposition im württembergischen Landtag einen entscheidenden Kampf gegen das jetzt überwundene System geführt. Der württembergische Ministerpräsident hat zugleich im Namen des württembergischen Staatsministeriums der Witwe des verstorbenen Staatspräsidenten Bawille seine herzlichste Anteilnahme ausgesprochen und die Verdienste des Verstorbenen um Württemberg dankbar anerkannt.

Ernennung von Ehrenführern.

Der Oberste SA-Führer hat mit Wirkung vom 1. Dezember 1933 zu Ehrenführern ernannt: 1. den Reichsstatthalter für Thüringen Fritz Saupe! unter Stellung zur

3. Ist Frankreich bereit, falls die Umwandlung der Heere in Verteidigungsheere mit kurzer Dienstzeit sich nicht auf die im Heimat- wie im Ueberseegebiet stehenden Ueberseetruppen erstreckt, eine Verpflichtung zu übernehmen, Ueberseetruppen in Kriegs- und Friedenszeiten im Heimatgebiet weder zu stationieren noch zu verwenden?
4. Was soll mit den das Kaliber von 15 Zentimeter überschreitenden Geschützen der beweglichen Landartillerie geschehen? Sollen sie zerstört werden? Soll auch weiterhin die Ausbildung an diesen Geschützen zulässig sein?
5. Welche Höchsttonnage soll für Tanks vorgeesehen werden, und was soll mit den diese Höchsttonnage überschreitenden Tanks geschehen?
6. Denkt die französische Regierung für alle Länder an eine zahlenmäßige Beschränkung einzelner Waffengattungen, und zwar unter Einschluß der lagernden Bestände? Welche Waffengattungen sind dies?
7. Mit welchem Material sollen die französischen Truppen, die der Vereinheitlichung der Heere nicht unterworfen werden, ausgerüstet werden?
8. Binnen welcher Frist würde die Herabsetzung der im Dienst befindlichen Flugzeuge um 50 o. h. durchgeführt werden? Soll die Beseitigung der auscheidenden Flugzeuge durch Zerstörung erfolgen oder auf welche andere Weise?
9. Worauf soll sich die Kontrolle der Zivilflugfahrt und der Flugzeugherstellung erstrecken, die nach dem französischen Vorschlag die Voraussetzung für die Herabsetzung der im aktiven Dienst befindlichen Militärflugzeuge sein soll?
10. Soll die allgemeine Abschaffung der Militärflugfahrt in der Konvention für einen bestimmten Zeitpunkt endgültig festgelegt werden und für welchen?
11. Soll das Bombenabwurfsverbot, das die französische Regierung anzunehmen bereit ist, allgemein und absolut sein, oder welchen konkreten Einschränkungen soll es unterworfen werden?
12. Sind die Ausführungen des Aide-Memoire über die Kontrolle des Kriegsmaterials so zu verstehen, daß Frankreich für sich nur die Kontrolle der Fabrikation und der Einfuhr anzunehmen bereit ist, oder soll sich diese Kontrolle auch auf die Bestände an im Dienst befindliche und lagerndem Material erstrecken?
13. Welche Stellung nimmt die französische Regierung hinsichtlich der Rüstungen zur See ein?

Währendienstleitung der Standarte Ia (Gruppe Thüringen), 2. den Ministerpräsidenten von Thüringen Willi Marzschler unter Stellung zur Ehrendienstleistung der Standarte 233 (Gruppe Thüringen), Gauleiter und Oberpräsident Bohle ist ehrenhalber zum Gruppenführer der SA. ernannt worden.

## Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei am 17. Mai.

Die Amtszeit des gegenwärtigen Präsidenten der tschechoslowakischen Republik erlischt am 27. Mai 1934. Wie die Blätter melden, wird am 17. Mai die Neuwahl des Präsidenten vorgenommen werden. Nach der Verfassung darf in der Tschechoslowakei ein Präsident nur einmal wiedergewählt werden. Nur für den ersten Präsidenten der Tschechoslowakei gilt diese Bestimmung nicht. Es steht daher einer dritten Wiederwahl des gegenwärtigen Präsidenten nichts im Wege.

## Merke! Neuigkeiten

**Brand im Münchener Kolosseum.** Die Feuerwehr wurde nach dem Kolosseum gerufen, wo im Bühnenhaus ein Brand ausgebrochen war. Die Feuerwehr, die wegen der starken Rauchentwicklung mit Gasdruckgeräten vorgehen mußte, konnte das Feuer bald eindämmen. Verbrannt ist ein Teil der Bühnendekoration. Der Zuschauerraum wurde nicht in Mitleidenschaft gezogen. Die Untersuchung über die Brandursache ist im Gange. Das Feuer wurde von einer Reinemachefrau entdeckt. Es soll plötzlich ein explosionsartiger Knall erfolgt sein, worauf Flammen hinter dem eisernen Vorhang hervorstrahlten.

**Großfeuer vernichtet Buchhandlung.** Die größte deutsche Buchhandlung in Bozen, die Buchhandlung Vogelweider, die der ehemaligen Verlagsanstalt „Tyrolia“ gehörte, ist durch einen verheerenden Brand vernichtet worden. Das umfangreiche Buchlager nebst Sortiment ist vollständig verbrannt. Auch die anschließenden Geschäftsräume wurden durch das Feuer zerstört.

**Wolfsplage in Rumänien.** In Rumänien haben starke Schneestürme eingesetzt. Der Eisenbahnverkehr ist sehr erschwert. Auf der Landstraße ist der Verkehr fast vollkommen unterbrochen. In Braila geriet der ganze Straßenverkehr ins Stocken. Im Hafen sind alle Schiffe eingefroren. Die Telephon- und Telegraphenleitungen sind zerstört. Die Gendarmerie unternimmt überall Streifen, um die Wölfe zu erlegen oder mindestens zu vertreiben, die zur Landplage geworden sind. In Husi am Pruth drang in den Abendstunden, von Frost und Schneesturm getrieben, ein Rudel Wölfe in die Stadt und gelangte bis zum Bahnhof, wo es von Polizisten und Bahnbeamten unter Feuer genommen wurde.

**Auf hoher See verschollen.** Der am 12. Dezember von Antwerpen nach Savona in See gegangene italienische Motorregler „Anna Ekabelis“, der bis heute seinen Bestimmungsort nicht erreicht hat, wird jetzt amtlich als verloren angegeben. Man vermutet, daß das Schiff dem Zyklon in der Nacht vom 14. Dezember im Golf von Gascogne zum Opfer gefallen ist. Die neuntöpfige Besatzung dürfte bei dem Tod gefunden haben.

## Nachmalig Prozess Köhling

Die Berufungsverhandlung.

Saarbrücken, 4. Februar.

Zu der Berufungsverhandlung gegen Kommerzienrat Köhling waren 29 Zeugen geladen, darunter eine ganze Reihe französischer Grubenbeamten. Als erster schiederte Köhling nochmals seinen Kampf um die Freiheit des laarländischen Volkes. Er beschränkte sich diesmal nicht darauf, nur seine eigene Haltung und seine persönlichen Gründe zu der Herausgabe des Flugblattes zu verteidigen, sondern ging zum Angriff gegen die Politik der Regierungskommission vor.

Die Regierungskommission habe unter dem 6. April 1922 eine Verordnung erlassen, die den Kindern den Besuch der französischen Schulen gestattet. Kommerzienrat Köhling erklärte, daß diese Verordnung unzulässig sei und aufgehoben werden müsse, da nach dem Sinne des Saar-Statuts die französischen Schulen nur für die hier weilenden französischen Kinder bestimmt seien.

Die Regierungskommission sehe aber wohlgefällig zu, wie die französische Grubverwaltung durch Ausnutzung der wirtschaftlichen Abhängigkeit ihrer Arbeiter deren Kinder zum Besuch der französischen Schulen anhalte. Kommerzienrat Köhling ging dann auf seine Verbundenheit mit dem laarländischen Volke ein. Er erklärte, daß er bereits 43 Jahre Hüttenmann sei, daß er als Soldat und Offizier im Felde gestanden habe und auch heute noch nahezu 7000 Arbeiter beschäftige. Auf Grund dieser langen Erfahrungen und durch sein Zusammenleben im Beruf wie als Soldat und Offizier mit den Volksgenossen wisse er, wie er zu den einfachen Leuten sprechen müsse. Das sei auch der Grund, weshalb sein Flugblatt in schärferen als sonst üblichen Ausdrücken gehalten sei.

Die übrigen Angeklagten wiederholten im wesentlichen auch ihre Aussagen aus der ersten Instanz, daß sie entsprechend der Anweisung die Flugblätter nur an deutschstämmige Eltern verteilt haben, die ihre Kinder in die französischen Schulen schicken oder die in Gefahr wären, durch wirtschaftlichen Druck dahin gebracht zu werden.

Wie in der Verhandlung weiter mitgeteilt wurde, ist bei dem Kommerzienrat Köhling eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden, die jedoch vollkommen ergebnislos verlief.

## Sächsische Nachrichten

**Leipzig.** Anerkennung und Belohnung für zwei Beamte. Dem Telegrapheninspektor Rabe und dem Beamten Müller, durch deren Unerschrockenheit und Mut der gefährliche Brand des Funkturms des Leipziger Senders unter Einsatz ihres Lebens schnell gelöscht und die Reichspost und das deutsche Volk vor großem Schaden bewahrt worden ist, drückte der Reichspostminister für ihre Entschlossenheit und ihren hervorragenden Mut seine ganz besondere Anerkennung aus. Der Präsident der Oberpostdirektion Leipzig, Bergs, überreichte den beiden Beamten zugleich eine namhafte Belohnung.

**Chemnitz.** Großer Goldwarendiebstahl. In ein Goldwarengeschäft in der Zwidauer Straße wurde ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter zertrümmerten eine Schaufensterleiste und stahlen aus der Auslage 35 Herren- und Damenringe, 20 Paar goldene Ohrringe, 1 goldene und 4 Double-Herrenarmbänder und 5 Halsketten. Die Täter wurden durch den Inhaber des Geschäfts gestört und flüchteten in einem bereitstehenden Kraftwagen. An der Kirche in Reichenbrand wurden kurz nach dem Einbruch die Ständer, auf denen die Ringe und Uhren gehangen hatten, gefunden.

**Auerbach.** Wegen Brandstiftung verhaftet. Der Landwirt R. aus Rempesgrün wurde wegen Brandstiftung verhaftet. Er hatte am 20. Juli vorigen Jahres sein Wohnhaus, das bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte, in Brand gesetzt. Die Ermittlungen ergaben, daß er auch das Wohnhaus der Landwirtin Lina Möckel in Rempesgrün am 1. Februar in Brand gesetzt hatte. Der Brand konnte aber rechtzeitig gelöscht werden.

## Dreitöpfige Familie in der Spree ertrunken

Bei Nimbtsch bei Bauen geriet am Sonnabendnachmittag ein vierjähriges Mädchen mit seinem Schlitten auf das Eis der Spree und brach ein. Die Eltern des Kindes, die den Vorfall bemerkt hatten, eilten herbei, sprangen in die an dieser Stelle sehr tiefe Spree, konnten aber keine Hilfe mehr bringen. Alle drei Personen ertranken, bevor ihre Hilferufe gehört wurden. Es handelt sich um Familie des landwirtschaftlichen Arbeiters Malcher; die Eltern standen in den dreißiger Jahren. Die Baugehener Sanitätskolonne, die bald darauf an der Unglücksstelle eintraf, konnte die drei Leichen bergen.

## Errichtung von kaufmännischen Ehrengerichten

Die Industrie- und Handelskammern Sachsens haben mit Genehmigung des Wirtschaftsministeriums kaufmännische Ehrengerichte errichtet. Die Ehrengerichte haben die Aufgabe, diejenigen Kaufleute zur Verantwortung zu ziehen, die Sitte und Anstand des ehrbaren Kaufmanns gröblich verletzen und sich der Achtung, die ihr Beruf erfordert, unwürdig gezeigt haben, oder die allgemein den Interessen der Nation auf wirtschaftlichem Gebiet zuwiderhandeln.

## Keine Einstellung von Ausländern

Die Industrie- und Handelskammer Dresden weist darauf hin, daß bis auf lange Zeit keinerlei Ausländer, die über die Grenze kommen, in sächsische Betriebe eingestellt werden können. So erfolgreich bisher erfreulicherweise die Arbeitsschlacht war, so viel bleibt doch noch zu tun übrig, bis eine noch weit höhere Zahl von Volksgenossen wieder dauernd Arbeit hat. Solange daher nicht der letzte sächsische Volksgenosse in Lohn und Brot steht, ist es nicht möglich, Ausländer, auch nicht ausländische Nationalsozialisten oder Sudetendeutsche, einzustellen.

## Die Tätigkeit der Preisüberwachungsstelle Leipzig

Der bei der Industrie- und Handelskammer Leipzig errichteten Preisüberwachungsstelle ist es gelungen, die Hersteller von Rauchwarenveredelungsmaschinen zur grundsätzlichen Einigung über Preise und Lieferungsbedingungen zu veranlassen und damit den ersten Schritt zur Befriedung dieses Gewerbebezuges zu tun, die stark durch gegenseitige

Unterbietungen gelitten hat. Auf Wunsch der Händler mit Kraftfahrzeug-Reifen schaltete sich die Industrie- und Handelskammer als Treuhänderin zur Überwachung der Preisbestimmungen ein, es ist ein Verpflichtungsschein zur Ausgabe gelangt, durch den sich die Händler dem Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Industrie- und Handelskammer unterwerfen. Durch dieses Ordnungswerk wird zweifellos der Aufbau einer gesunden, organisch gegliederten Wirtschaftsverfassung wirksam gefördert.

In einer Besprechung sämtlicher in Sachsen tätigen Preisüberwachungsstellen der Industrie- und Handelskammern, Gewerbetammern und Kreishauptmannschaften wurden die Arbeitserfahrungen ausgetauscht und Richtlinien für das weitere Zusammenarbeiten besprochen. Einigkeit bestand darüber, daß die Überwachungsstellen sich besonders des Kampfes gegen Preisfälscherei anzunehmen haben und daß gegebenenfalls Schleuderkarten die Handelsverhältnisse zu entspannen ist, wenn es mit anderen Mitteln nicht gelingt, solchen Wirtschaftsschädlingen beizukommen.

## Stahlhelm und SA-R. I

Von der Pressestelle beim Landesamt Sachsen des Stahlhelm erhalten wir folgende Mitteilung: In der Presse ist eine Nachricht über die Neuregelung der SA-R. I erschienen, die geeignet ist, falsche Vorstellungen zu erwecken. Der SA-R. I gehören die Stahlhelm-Kameraden vom 35. bis 45. Lebensjahr an. Nur diese Kameraden, soweit sie beruflich und körperlich nicht behindert sind, treten zur SA-R. I und tragen das braune Ehrenkleid; sie sind den Mitgliedern des Stahlhelm. Alle übrigen Kameraden des Bundes tragen weiterhin ihr altes feldgraues Ehrenkleid. Für die Kameraden der SA-R. I wird eine Uebergangszeit und Auftragszeit für die feldgraue Kluft bestimmt.

## 2300 Neueinstellungen bei Leuna

Mitte Dezember vorigen Jahres wurde der Beschluß gefaßt, die Erzeugung von Leuna-Benzin zu erweitern und in den ersten Monaten zunächst etwa 1500 Mann für die erforderlichen Vorarbeiten in den Leuna-Werken aufzunehmen und weitere Einstellungen nach Maßgabe der Produktionssteigerung folgen zu lassen. Jetzt, nach eineinhalb Monaten, kann berichtet werden, daß die vorgesehenen sofortigen Einstellungen ganz wesentlich überschritten werden konnten. Vom 18. Dezember vorigen Jahres bis zum 31. Januar 1934 sind im Leuna-Werk insgesamt 2318 Personen der Arbeit wieder zugeführt worden, darunter 2271 Betriebsarbeiter und Handwerker und 47 Angestellte. Bei Vergebung der Lieferaufträge sollten zuerst die Firmen im mitteldeutschen Wirtschaftsraum Berücksichtigung finden. Die Bestellungen bestehen in erster Linie in Maschinen, Apparaten und elektrischen Einrichtungen, die von Spezialfirmen hergestellt werden müssen. Es ist möglich gewesen, von der gesamten Auftragserteilung, die sich zur Zeit auf etwa 5 Millionen RM beläuft, einen wesentlichen Teil an mitteldeutsche Firmen zu vergeben.

Die für die Leuna-Werte tätigen Braunkohlegruben, die die Kohlen für die Benzinproduktion liefern, haben ebenfalls die Vorarbeiten für die bevorstehenden Lieferungen in zunehmendem Maß in Angriff genommen, und es sind bisher etwa hundert Mann neu eingestellt worden.

## Tragt den Festsatzung der Arbeitsfront!

Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, Ernst Stieher, MdR., erläßt folgenden Aufruf: **Wie schon aus der Presse zu ersehen war, haben wir im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Sächsischen Regierung in Gemeinschaft mit der Arbeitsbeschaffungsstelle der NSDAP, Gau Sachsen, übernommen, jedem Mitglied der Deutschen Arbeitsfront im Gau Sachsen die Anschaffung eines Festsatzungs zu ermöglichen. Der DAF-Anzug wird aus besten sächsischen Stoffen in zwei Qualitäten hergestellt:**

Qualität 2 Kammgarn	Preis 52.— RM
Qualität 3 Strelchgarn	Preis 46.— RM

Die Qualität 3 wird in der sächsischen Konfektion, die Qualität 2 vom Schneiderhandwerk hergestellt. Die Bestellung erfolgt in den Betrieben. Der Ankaufspreis wird in 52 wöchentlichen Raten oder in 12 Monatsraten vom Arbeitgeber in Abzug gebracht und durch diesen auf das Konto „Sächsische Arbeitsbeschaffungsstelle Dresden bei der Sächsischen Staatsbank“ überwiesen, falls der Arbeitgeber nicht in der Lage ist, aus eigenen Mitteln Vorzahlungen zu leisten oder die Anzüge seiner Belegschaft zu spenden. Diese Regelung ermöglicht jedem Volksgenossen die Anschaffung eines solchen Festsatzungs.

Mit jeder Bestellung erhält ein arbeitsloser Volksgenosse Arbeit und Brot! Also helfe jeder!

Die Bestellblöcke sind in diesen Tagen den Kreis-Betriebszellen-Abteilungen und den Ortsgruppen zugewandt. Die NSDAP-Obmann bzw. die Betriebsräte haben sofort die Bestellblöcke von den Ortsgruppen in Empfang zu nehmen. Jeder Besteller füllt seinen Bestellschein eigenhändig aus. Deutliche Schrift ist erforderlich, die nichtgewünschte Qualität ist durchzustreichen. Die NSDAP-Obmann bzw. die Betriebsmänner sammeln die Bestellscheine innerhalb des Betriebes ein. Die Bestellungen sind wöchentlich gesammelt an den Ortsgruppen-Betriebswart abzugeben, und zwar das dünne Formblatt des Bestellblocks, der untere Abschnitt des starken Formblatts mit gleicher Nummer; der obere Abschnitt des starken Blattes behält der Besteller.

Die Besteller erhalten dann durch die Arbeitsbeschaffungsstelle Nachricht durch Postkarte, bei welchem Schneider bzw. bei welcher Konfektionsfirma sie sich Maß nehmen lassen sollen. Keinesfalls dürfen Besteller ohne schriftliche Anweisung zum Schneider oder zur Konfektionsfirma gehen. Nur der von uns vertriebene Festsatzung, aus abgestempelter Ware hergestellt, bietet Gewähr für einwandfreie Qualität und vorchriftsmäßigen Schnitt.

Die Ortsgruppenbetriebswarte geben die eingegangenen Bestellungen wöchentlich an die Kreisbetriebszellen-Abteilung, diese wiederum wöchentlich an die Gaudetriebszellen-Abteilung in Dresden.

Die Organisation und Werbung für den Vertrieb des Festsatzungs hat sofort zu beginnen und muß nachhaltig und mit allem Idealismus betrieben werden. In allen sächsischen Betrieben ist in der Zeit vom 5. bis 10. Februar 1934 je eine Belegschaftsversammlung anzusetzen, in der auf die Bedeutung dieser großen Arbeitsbeschaffungs-Möglichkeit hin-

gewiesen wird. Betriebsführer, NSDAP-Obmann und Betriebsrat werden gemeinsam werbende Worte an die Belegschaft richten.

Es geht darum, in kürzester Zeit Zehntausenden von sächsischen Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben! Darum kein Betrieb ohne Bestellblöcke! Bestellt sofort! Kein Mitglied der DAF ohne diesen Festsatzung der Deutschen Arbeitsfront!

## Soziale Ehre wird Wirklichkeit!

Die Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, teilt mit:

In den letzten Tagen hatte es sich in Sachsen leider notwendig gemacht, gegen einzelne Uebergreiffe sowohl von Seiten der Unternehmer als auch der Arbeitnehmer mit den

schärfsten Mitteln einzugreifen. So wurde in Dresden Ende vergangener Woche ein Unternehmer verhaftet, der trotz wiederholter Warungen sich weigerte, dem Entschaid des Wirtschaftsministers, des Treuhänders der Arbeit und des Bezirksleiters der DAF nachzukommen. In Chemnitz wurde ein Betriebsleiter verhaftet, der sich nicht entschidete, einen schwerverletzten Arbeitnehmer wegen seiner Kriegsverletzungen im Betrieb zu verhören. Weiter wurde ein ehemaliger Amtswalter der NSDAP festgenommen, der wegen begangener Verletzungen seiner Aemter entbunden und aus der NSDAP ausgeschlossen worden war. Nach seinem Ausschluss verbreitete er in Dresden unwahre Behauptungen über führende Männer der NSDAP und der DAF. Sie alle haben nunmehr Gelegenheit, im Konzentrationslager darüber nachzudenken, daß sich die Führer der DAF nicht ungestraft beschimpfen lassen, und daß der neue Begriff der sozialen Ehre und Anständigkeit in die Wirklichkeit umgesetzt wird. Wer gegen diese neuen Begriffe verstößt, wird in Zukunft mit dem raschen Zugriff der DAF und der Organe des nationalsozialistischen Staates zu rechnen haben. Wir wissen, daß es in Sachsen noch manche Herren gibt, die ein gleiches Schicksal verdienen wie die Obengenannten. Mögen sie sich diese Vorfälle zur Warnung dienen lassen!

## Rechtsberatungsstellen der Arbeitsfront

Die Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, teilt mit:

Nach dem Geleß zur Ordnung der nationalen Arbeit (§ 66) sind von der Deutschen Arbeitsfront Rechtsberatungsstellen einzurichten, getrennt nach Unternehmern einerseits, Arbeitern und Angestellten andererseits. Diese Rechtsberatungsstellen sollen ihre Arbeit mit dem Inkrafttreten des Gesetzes am 1. Mai beginnen. Es hat sich aber herausgestellt, daß infolge des starken Zustromes neuer Mitglieder zur DAF bereits jetzt ein dringendes Bedürfnis nach Rechtsberatung überall in Sachsen besteht.

Die Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront hat sich infolgedessen entschlossen, schon jetzt bei den einzelnen Kreisabteilungen der DAF solche vorläufigen Rechtsberatungsstellen einzurichten, in denen sich sowohl Unternehmer als auch Arbeiter und Angestellte Rat und Auskunft holen können, auch wenn sie bisher in keinem Verband nicht angehört. Die Rechtsberatungsstellen bei den Kreisabteilungen unterstehen den Kreisobmännern der DAF und der zentralen Rechtsstelle bei der Bezirksleitung der DAF in Dresden; sie sind vorläufig mit einem Rechtsberater für Unternehmer und einem für Arbeiter beauftragt. Die endgültige Form dieser Rechtsstellen wird zur gegebenen Zeit noch bekanntgegeben.

## „Kraft durch Freude“ in Sachsen

Die Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, teilt mit:

Im Anschluß an die bereits vor einiger Zeit veröffentlichte Aufstellung der Gauwarte für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilen wir nunmehr die Namen und Anschriften der Kreiswarte im Gau Sachsen mit:

Gauwart für Sachsen: Pp. Willy Korb, Dresden-N. 1, Platz der SA 14/1. — Kreiswarte für Sachsen: Kreise Annaberg: Jshocke, Schlettau; Aue: Clemens, Aue; Bautzen: Marschte, Baugen; Borna: Krause, Lobstadt; Chemnitz: Jacobs, Chemnitz; Dippoldiswalde: Geshler, Kreischa; Döbeln: Löbner, Döbeln; Dresden: Hauschild, Dresden; Flöha: Ueber, Flöha; Freiberg: Hengst, Freiberg; Glauchau: Böh, Waldenburg; Grimma: Spiegelberg, Wurzen; Großenhain: Michael, Cröbitz; Ramez: Rudolph, Ramez; Leipzig: Boege, Leipzig; Löbau: Winkler, Löbau; Meißen: Kertcher, Meißen; Mittweida: Krausch, Mittweida; Ober-

vogtland: Lehmann, Falkenstein 1. B.; Ohsch; Taube, Ohsch; Pirna: Schöffmann, Pirna; Plauen: Schneider, Plauen; Stollberg: Müller, Neu-Dölsnit; Zittau: Robert, Zittau, und für den Kreis Zwickau: Appelt, Hartenstein 1. C. Wir veröffentlichen diese Anschriften der Kreiswarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Gau Sachsen zu dem Zweck, daß nunmehr jeder Volksgenosse weiß, an welche Stelle er sich in den Angelegenheiten dieser neuen Organisation zu wenden hat. Es ist in Zukunft nicht mehr möglich, daß Dienststellen, Verbände, Mitglieder und Volksgenossen sich mit dem Gauwart in Dresden direkt in Verbindung setzen. Vielmehr hat sich ein jeder erst an den zuständigen Kreiswart zu wenden, der sich seinerseits wieder mit dem Gauwart in Verbindung setzt.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle Veranstellungen unter dem Kennwort „Kraft durch Freude“ der ausdrücklichen Genehmigung der Reichsleitung in Berlin bedürfen. Diese Genehmigung ist über den zuständigen Kreiswart beim Gauwart anzufordern, der seinerseits bei der Reichsleitung um die Genehmigung nachsuchen wird. Obgleich diese Anordnungen wiederholt bekanntgegeben worden sind, legen nach wie vor immer wieder Organisationen, Vereine und Behörden Veranstellungen unter dem Kennwort „Kraft durch Freude“ an, ohne die Genehmigung dazu eingeholt zu haben. Wir weisen deshalb nochmals darauf hin, daß auch alle Verbände und Behörden sich an die oben genannten Anordnungen zu halten haben. In Zukunft werden alle nicht genehmigten Veranstellungen unbedingt und rückwirkend untersagt und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen. Wir warnen vor jedem Mißbrauch des Namens der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

# Turnen - Sport - Spiel

## Fußball am Sonntag.

**ATV, Dippoldiswalde 1 — To, Höckendorf 1 5:6 (4:1).**

Das Spiel zeigte zweierlei: Erstens, daß Höckendorf erheblich an Spielfähigkeit gewonnen hat, und zweitens, daß ATV 1 im Hinblick auf das Vorspiel den Gegner zu leicht nahm. In der 1. Halbzeit klapperte es noch tadelloß. Nach einem kräftigen Anlaufspiel der Höckendorfer spielte Dippoldiswalde die ganze 1. Spielhälfte durch überlegen. Durch einen Elfmeter geht zwar Höckendorf zunächst 1:0 in Führung, aber bald hat ATV 1 ausgeglichene durch den Linksaußen Wolf. Kurz darauf kann Öbner eine Flanke Wünschmanns — der sich in der 1. Halbzeit auf Rechtsaußen auszeichnete — einköpfen zum 2:1. Langbein und Wünschmann erhöhten auf 4:1. Nach der Pause beim Stande von 5:1 wird der Halbsinke Öbner (ATV) vom Schiedsrichter herausgestellt. Eine harte Entscheidung, die ATV, Sieg und Punkte kostete. Es war ein schwerer taktischer Fehler der 1. Elf, daß das Spiel viel zu offen gehalten wurde, nachdem Höckendorf bereits bis auf 5:3 aufgeholt hatte. Das ist es, was ATV, nicht zum ersten Male die Punkte kostete. Man versteht nicht zu „mauern“. Das braucht noch lange nicht zu bedeuten, daß sich nun alle Spieler vor dem Tore positionieren als buchstäbliche Mauer, sondern nur, daß die ganze Spielweise der Mannschaft auf intensive Verteidigung umgestellt wird. Wenn man steht, daß im Sturm nichts mehr zu machen ist mit vier Mann — Mattha gab sich redlich Mühe, aber ihm glückte einfach nichts, — dann muß man eben die Konsequenzen ziehen und verteidigen und Resultat halten und nochmals verteidigen. Statt dessen ziehen die Läufer und Verteidiger so weit auf, daß die Durchbrüche der Höckendorfer einen gefährlichen Charakter annehmen müssen. Durch einen schönen Kopfball kann Wolf noch auf 6:3 erhöhen, dann holt der Gegner ein Tor nach dem andern auf. Drei Minuten vor Schluß 6:6! Verwirrteste Anstrengungen auf beiden Seiten. Verkehrte Taktik bei Dippoldiswalde und — Glück bei Höckendorf, daß in der letzten Minute den siegreichenden Treffer anbringen kann. Die Mannschaftskritik: Höckendorf stellte eine robuste und auch technisch gute Mannschaft mit sehr guter Verteidigung, von der geschlagen zu werden auch für den ATV keine Schande ist. Beim ATV ist nicht der einzelne Spieler an der Niederlage schuld, obwohl Ausfälle da waren. Wenn vom Sturm 5 bzw. 6 Tore vorgelegt sind, und wenn der Sturm mit 4 Mann nichts mehr bestellen kann, dann hat eben die Hintermannschaft das Wort, und dann muß auch der Sturm „auf Verteidigung“ spielen. Wenn diese Lehre aus dem Spiel gezogen wird, wenn die Mannschaft nun endlich im gegebenen Moment „richtig“ mauern lernt, dann kann diese Niederlage sogar noch Outes bringen. Der Schi-Ni vom SV. Rabenau pfliff gut. Die Herausstellung Öbners war zu hart.

**ATV, Dippoldiswalde 2 — To, Höckendorf 2 9:2.**

Die 2. Mannschaft hatte keine Mühe, über die Reserve der Höckendorfer einen glatten Sieg zu feiern. Schi-Ni Wiltner, ATV, Dippoldiswalde, leitete gut und einwandfrei.

## Gelungenes Wintertreffen der Turner

Beste Läufer des Tages über 15 Kilometer: Weisler, Schneckenherne Falkenhain. Bester Abfahrtsläufer: Rannich, Oberbärenburg. Bester Sprungläufer: Schöpsch, Oberbärenburg (Jungmannen) 211 Punkte.

Das Ostergebirge hat seine Launen. Einmal Nebel, Sturm und Schneegestöber und dann wieder Frühstimmung bei mäßiger Kälte. Für das 6. Wintertreffen der Turner des Kreises 1 im Bezirk 4 Dresden-Bauhen konnte es gestern in Altenberg nicht besser sein — mäßige Kälte, sonntägliches Aufklaren und eine gleichmäßige Schneedecke. Mit Beginn des Sprunglaufes stellte sich auch noch Sonnenschein ein.

In aller Frühe sammelten sich die Abfahrtsläufer am Gipfel des Ossingberges und jagten mit über 100 Meter Höhenunterschied bis zur Hartmannmühle ins Rastgäßchen. Die Strecke bot keine allzu großen Schwierigkeiten. Nur wenige Abfahrtsläufer kamen ernstlich zum Sturz und gaben das Rennen auf. Die Schneelage war auf der Strecke als gut anzupreisen. Für die Langstreckenläufer waren die Vorbereitungen über 15 Kilometer ebenfalls gegeben. Die Strecke von Altenberg bis zur Schellerhauer Flur und über den Rücken des Kahleberges brachte mäßig lange Anstiege, die den Läufern doch zu schaffen machten. Man fand nur vom Jaunhauer Weg bis zum Ziel an der neuen Schule in Altenberg eine wohlthuende Abfahrt. Im Allgemeinen kamen die Langstreckenläufer frisch durchs Ziel.

Der Sprunglauf war das Hauptereignis des Tages. 2000 Zuschauer folgten mit Begeisterung den Sprüngen, die im großen und ganzen gut bestanden wurden. Wenn auch an der Kaupenstanz keine allzu großen Weiten erzielt werden konnten, so war vor allem die Sprunghaltung das ausschlaggebende Moment für den Sieg.

Zum Beginn des Sprunglaufes begrüßte Bezirks-Schnelllaufwart Werner die Wettkämpfer und wünschte ihnen einen recht guten Abschluß dieses schönen Winterfestes der Turnerschaft. Hierauf überbrachte Bürgermeister Hiescher die besten Grüße der Stadt Altenberg. Er betonte den Wert der winterlichen Leibesübungen und hob vor allem den Mut und die Entschlossenheit hervor, die zur Erringung und zur Fähigkeit des Schilpringens erforderlich seien. Nur mit gekühlten Kräften könnten wir auch weiterhin an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes hervorragenden Anteil nehmen. Dazu wären besonders derartige Wettkämpfe von größter Bedeutung für eine gesunde Ausbildung der deutschen Jugend. Mit einem begeistert aufgenommenen „Siegeheil“ auf den Führer des Deutschen Reiches wurde der Sprunglauf eröffnet.

Die gesamte Veranstaltung wurde von Füssel (Schiff, 1877) musikalisch durchgeführt. Zahlreiche Helfer aus dem To. Altenberg und den umliegenden Gebirgsvereinen waren ebenso hervorragend an der Mitarbeit beteiligt. Im Sprunglauf erreichte Weisler, Schneckenherne Falkenhain, die beste Zeit in Klasse 2b, und war damit um 1 Minute besser als Herfert, Lichtenberg, Klasse 1, und um 3 Minuten besser als Wöttrich, Altenberg, in Altersklasse 1. Beim Abfahrtslauf holte Rannich, Oberbärenburg, die beachtliche Zeit von 3:44 Sek. heraus, während Ehrhard, Altenberg, 1 Sekunde mehr benötigte. Bei den Turnerinnen überraschte Käthe Uhlig vom To. Wärenstein mit 5:02 Sek. (Die Siegerliste bringen wir morgen.)

## Hochbetrieb auf dem Berliner Wintersportgelände

### Hunderte von Wintersportunfällen

Berlin, 5. Februar. Das Wintersporttreffen hatte am Sonntag Tausende von Sportlern nach dem Grunewald, dem Tegeler Forst und nach den Müggelbergen gelockt, wo den ganzen Tag über Hochbetrieb herrschte. Leider ereigneten sich auch wieder zahlreiche schwere Unfälle. Besonders groß war die Zahl der Unfälle auf den sieben Rodelbahnen im Grunewald. Dort wurden nicht weniger als 84 Personen beim Rodeln verletzt, 22 von ihnen mußten nach dem Krankenhaus geschafft werden. Nach einer vorsichtigen Schätzung sind gestern beim Wintersport etwa 300 Berliner zu Schaden gekommen.

## Spitzenriege in der Fußball-Gauliga

In der sächsischen Fußball-Gauliga war der Sonntag der Tag der Lokalrivalen, die in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen die Ortsgegner zusammenbrachten. In allen Spielen gab es die erwarteten Ergebnisse, wenn auch mitunter die Spitzenreiege recht knapp gewonnen. In Dresden entschied der Dresdner SC die 100. Begegnung gegen Guts Muts Dresden mit 2:0 (1:0) für sich. In Leipzig gewann VfB Leipzig erst nach härtestem Kampf mit 3:2 (0:1) gegen Wacker Leipzig. Der Polizeisportverein Chemnitz holte sich mit 3:0 (1:0) gegen den Chemnitzer SC beide Punkte. In Plauen fertigte der Plauerer Sport- und SC den 1. Vogtl. FC Plauen sicher mit 5:3 (2:1) ab. In der Tabelle mußte Guts Muts Dresden den dritten Platz an die Chemnitzer Polizei abtreten. Wacker Leipzig fiel — die Minuspunkte berücksichtigt — auf den neunten Platz zurück. Tabellenstand: Dresdner SC 57:16 Tore und 36:4 Punkte; VfB Leipzig 42:20 und 24:8; Polizei Chemnitz 39:20 und 20:8; Guts Muts Dresden 33:34 und 20:10; VfB Glauchau 34:28 und 14:10; Sport- und SC Plauen 37:67 und 11:17; Chemnitzer SC 22:40 und 10:18; SC Planitz 36:52 und 9:10; Wacker Leipzig 38:33 und 10:20; Spielvereinigung Karlstein 19:50 und 4:20; 1. Vogtl. FC Plauen 19:45 und 6:22.

Gau Mitte: Fortuna Magdeburg—Spielg. Erfurt 4:3; Wacker Halle—VfL Bitterfeld 5:1; SC Erfurt—1. SV Jena 5:2; SV 08 Steinach—SV 09 Merseburg 4:2; Viktoria 06 Magdeburg—Preußen Magdeburg 5:6.

In der Bezirksklasse der vier sächsischen Bezirke herrschte am Sonntag Hochbetrieb.

Im Bezirk Leipzig erzielte der Spitzenreiter, Fortuna Leipzig, gegen Sportfreunde Markranstädt nur ein 3:3. TuV Leipzig hatte überraschend mit 4:6 das Nachsehen gegen Eintracht Leipzig. SV 09 Leipzig besiegte VfB Olympia 06 Leipzig mit 3:2. Die Sportfreunde Leipzig behielten mit 4:1 gegen TB Holzhausen die Oberhand. Weil Leipzig unterlag VfB Jena mit 3:5. Spielvereinigung Leipzig fertigte ATV Leipzig-Bauhaus mit 5:3 ab.

Im Bezirk Plauen-Zwickau mußte der Spitzenreiter Konordia Plauen gegen SC Zwickau durch ein 2:2 einen Punkt abgeben. Meerane 07 schlug SG Georgenthal 0:2. VfB Auerbach setzte sich gegen Crimmitschau 06 1:0 durch. Die übrigen Spiele fielen aus.

Im Bezirk Chemnitz besiegte SC Limbach seine führende Stellung durch einen 12:6-Sieg gegen Sportvereinigung Hartmannsdorf. SC Hartza wurde überraschend von den Hartthauer Sportfreunden 7:3 geschlagen. Breußen Chemnitz trennte sich von Sturm Chemnitz 3:3. Teutonia Chemnitz überlieferte FC Rößlein 11:2. Germania Wittweida zeigte sich National Chemnitz 4:3 überlegen. VfB Chemnitz unterlag der Sportvereinigung Oberbau 3:5.

Im Bezirk Dresden-Bauhen gewann der Tabellenführer, VfB 08 Meißen, mit 8:4 gegen SC Großenhain. In Dresden ließen die Sportfreunde 01 mit 6:1 gegen Sportplatz 1893 Dresden und Spielvereinigung Dresden mit 6:3 gegen SV 06 Dresden. VfB 03 Dresden zog mit 1:2 gegen SC Riesa den Kürzeren. Die Sportfreunde Freiberg schlugen Buhlsdorf Bauhen 4:2. Sportklub Jitza fertigte SV 08 Bischofswerde 4:0 ab.

## Handball in der sächsischen Gauliga

In der Handballgauliga mußte die Begegnung TB Beiersfeld—TV Chemnitz-Gablenz ausfallen. Eine Ueberzahlung leiteten sich die Sportfreunde 01 Dresden, die vom TB Großenhain 5:3 geschlagen wurden. Die Sportfreunde Leipzig, die gegen Spielvereinigung Leipzig 5:4 erfolgreich waren, führen in der Tabelle nun mit 5 Punkten Vorsprung und dürften die Meisterschaft sicher haben. VfB Chemnitz unterlag TB Leipzig-Schönefeld 2:9. TuV Werbau fertigte die Turngemeinde Birna mit 5:2 ab.

## Der Kanzler beim Reitturnier

Deutschland gewinnt den Großen Preis der Nationen. Mit der Entschcheidung des Großen Preises der Nationen hatte die deutsche Turnierreiterei und das Berliner Reitturnier ihren Höhepunkt gefunden. Das Turnier fand seine Krönung mit dem überlegenen Sieg der deutschen Reiter mit 24 Fehlern vor der französischen Mannschaft mit 36 Fehlern und den Iren mit 64 Fehlern.

Das Turnier hatte mit dem Besuch des Führers Adolf Hitler, des Ministerpräsidenten Göring und des Reichsministers Dr. Goebbels, vom Blomberg und Dr. Schmitt und zahlreicher hoher Offiziere und Führer von SA und SS, auch seinen gesellschaftlichen Höhepunkt. Die deutsche Mannschaft Oblt. Romm aus Baccarat H, Oblt. Brandt aus Tora und Oblt. Haffe aus Derby stellte auch in Derby mit der besten Zeit von 148,2 Sekunden den Einzelsieger in der schwierigen Prüfung, die in zwei Ritten ausgetragen wurde. Der Kanzler beglückwünschte die siegreichen Reiter zu ihrem grandiosen Erfolg und Ministerpräsident Göring überreichte dem Führer der Equipe, Major Frhr. von Waldenfeld, den wertvollen Ehrenpreis.

Auch im Barrieriespringen erlitten die Zuschauer einen deutschen Sieg über das starke ausländische Aufgebot, das durch nicht weniger als 16 Franzosen und 4 Iren vertreten war. Nur Urkus unter 9. Pl. ging fehlerlos über die mächtigen Sprünge und errang einen vierfachen Sieg.

## Der Abschluß des Berliner Reitturniers

Das 10. überaus erfolgreiche Berliner Internationale Reitturnier wurde am Sonntagabend abgeschlossen. Die großartige Form der deutschen Reiter und Pferde, die sowohl in kleinen als auch in den größten Prüfungen den Ansturm der gewiß nicht schlechten Ausländer abgaben, hielt bis zum Schluß an. Auch im Freizeitsport, einem Reitsport, gab es einen deutschen Sieg, nachdem lange Zeit der Atramie-

aston (Leutnant Cavalle) unübertroffen war. Balmung unter Oblt. Brandt entrieg dem Franzosen mit 64,2 Sekunden den schon sicher geglaubten Sieg.

## Die Winterkampfsportspiele

Sandner bester Eiskunsläufer bei den Winterkampfsportspielen.

Die Eisportler trafen sich am Wochenende zum letzten Male auf dem Eisteich in Braunlage, um hier die letzten Prüfungen auszutragen. Von den Eiskunsläufern sah man wieder ausgezeichnete Leistungen, und die erzielten Siegerzeiten waren durchweg besser als die deutschen Rekorde, doch werden sie wegen der zu kurzen Bahn keine Anerkennung finden.

In sehr großer Form war der Titelverteidiger Wily Sandner (München), der nach seinem Sieg über 5000 Meter noch über 1500 Meter in 2:31,8 und 10 000 Meter in 18.58,6 auf die ersten Plätze Befehl lagte. Auch im Gesamtergebnis aller vier Strecken zusammen dürfte Sandner vor dem jungen Berliner Heinz Sames die deutsche und die Kampfsportmeisterschaft gewonnen haben. Kampfsportler der Junioren im 3000-Meter-Laufen wurde Hans Jülge (Berliner Eislauf-Club) in der ausgezeichneten Zeit von 5:40,2.

Auch die Kunstlaufmeisterschaften wurden entschieden. Bei den Damen verteidigte Magie Herber mit Platzhelfer 7 und 355,5 Punkten ihren Titel erfolgreich gegen Fr. Rischalis mit Platzhelfer 8 und 353,3 Punkten, die der Meisterin nicht viel nachstand. Auch der Herrenmeister Ernst Baier (Platzhelfer 5) gewann wieder die Meisterschaft vor Haertel, Laß und Bollmann. Im Paarlaufen hielten sich die beiden Einzelmeister Magie Herber—Ernst Baier ihren zweiten Meistertitel mit 11 Punkten vor Fr. Hempel—Weiß und Marls—Hoffschid. Graub—Brehme auf Bob „Berolina III“ fuhren im Kampf um die Zweierbob-Meisterschaft in 3:00,6 die schnellste Zeit vor „Delphin“ (Luders—Hajne) und sicherten sich damit den Meistertitel.

## Walter Glöckl Polartieger in Mühlflöthen

Der Winterportverein Mühlflöthen brachte auf der in sehr guter Verfassung befindlichen Boigtlandschanze am Sonntag letztmalig sein Polartiegen zum Austrag. Sieger des Sprunglaufes und endgültiger Gewinner des Polals wurde Walter Glöckl-Klingenthal mit der Bestnote 331,6 vor Kurt Körner-Klingenthal.

## Stiwettläufe in Vengefeld

Unter harter Beteiligung von Läufern aus Chemnitz, Bertrtern der SA und der Freiburger Reichswehr wurden in Vengefeld Lang- und Sprungläufe ausgetragen. Im 16-Kilometer-Langlauf erzielte der Chemnitzer Uhlig mit 1:21:31 die Bestzeit. Polartieger im Springen wurde der Jungmann Paul Häfel-Oberwiesenthal, der auch den weitesten Sprung von 28 Meter land.

## Abfahrts- und Sprungläufe in Saupendorf

Bei guten Schneeverhältnissen fügte der Stiffus Sotland in Saupendorf (Säch. Schweiz) bezirksfreie Abfahrts- und Sprungläufe durch. Im Abfahrtslauf, an dem 94 Läufer teilnahmen, war Herbert Böhm-Sotland über die zwei Kilometer lange Strecke mit 4:11 der Beste. Im Sprunglauf auf der Wachberg-Schanze erzielte der St-Mann Fröhlich-Sebnitz mit einem Sprung von 20,5 Meter die beste Leistung.

## Mitteldeutsche Eiskunsläufer

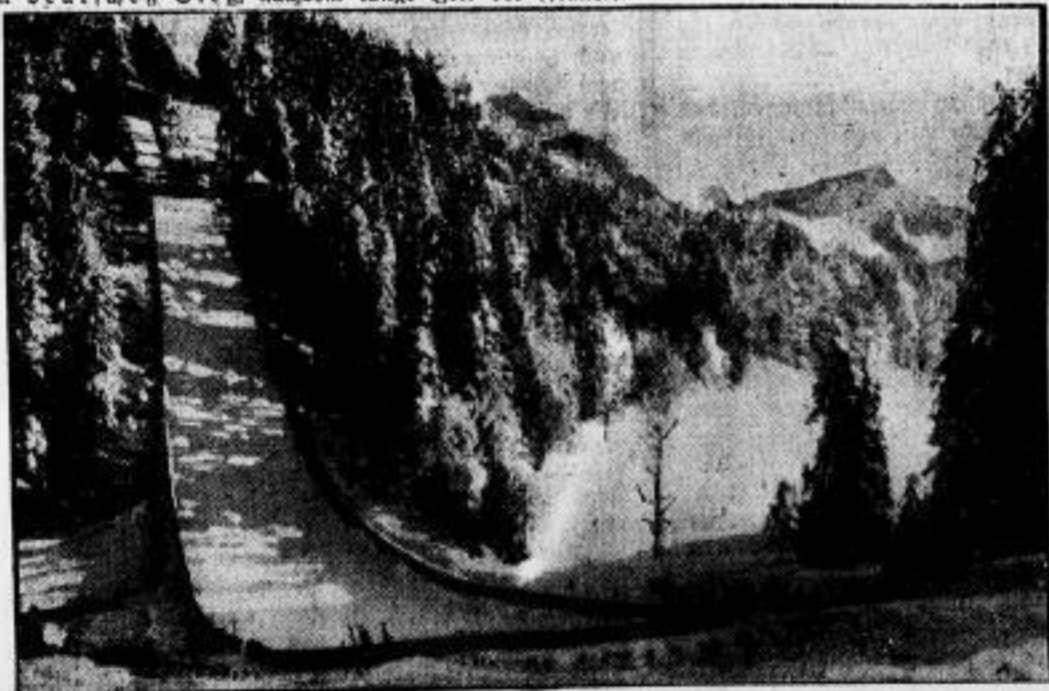
In der Zwischenrunde um die mitteldeutsche Eiskunsläufermeisterschaft siegte in Leipzig der Leipziger SC gegen AC Sport Leipzig mit 5:1. In Chemnitz gewann SVTC Wau-Weiß 08 Dresden mit 6:1 gegen den Chemnitzer VTC. Weitere Ergebnisse: Chemnitzer TuV—SC Crimmitschau 3:1, Chemnitzer TuV A—SC Zwitkau 5:0.

Bei den Eiskunsläufermeisterschaften in Mailand gab es infolgedessen eine Ueberzahlung, als England knapp, aber sicher, die Eiskunsläufermeisterschaft mit 2:1 schlug. Auch am Sonntag war England von Ungarn mit 0:2 geschlagen worden. Rumänien, das am Sonntag von Frankreich mit 4:2 geschlagen worden war, besiegte Belgien mit 3:2.

In den Europameisterschaften im Eiskunslauf gewann vor einer Rekordzuschauermenge von 10 000 Personen den 10 000-Meterlauf in 17:29,5 Sek. vor Bazuel und Staford, den 15 000-Meterlauf Staford in 22:21,4 vor Thundberg. Europameister wurde Staford knapp von Stiepl.

Abschluß der Deutschen Winterkampfsportspiele in Schierke. Unter Anwesenheit von Reichssportführer von Tschammer wurden unter großer Zuschauerbeteiligung die letzten Winterkampfsportspiele in Schierke ausgetragen, bei denen der von dem Reichshand Frh. Wielek gesteuerte Bob „Bippo V“, mit dem erfahrenen Adolf Kautsch auf der Bremse als Sieger herzog. Mit 1:21:31 stellte er einen neuen Baharekord auf; seine Gesamtzeit betrug 2:47. Dann folgte der Oberholer Bob Peg, nach diesem die Schierker Motor-SV.

Die Berliner Fußballspiele im Gau 16 (Brandenburg) brachten in der Gauliga durch den Favoriten Sieg, so daß sich in der Spielgruppenwertung nichts änderte. Es spielten: Gauliga: Victoria 04 5:0, Tennis Borussia—Präsident Sport-Berlin 02 4:1, Minerva—Blau-Weiß 5:1, SV Union-Mittel—VfB. Panom 0:4, Union-Oberbarnsdorf—VfB. 03 5:1 — Bezirksliga O 1: Altmannia 03—Körsch 2:3, Polizei-Sport-Berlin—VfB. Hermsdorf 6:2, VfB. 04—Sportvereinigung—Bemag 2:1, Wedding—SC. Kallberge 4:3, VfB. Columbia—Eberswalde 0:2, 2:2, Berolina 035—DT 1910 5:2 — VfB. 04—SC. Südwest—SC. Charlottenburg 2:3, Spandauer Ballspiel-Club—Reichscredit 4:3, Sportfreunde Potsdam—Havel 08 5:1, Teutonia—Wittenberge 0:1, VfB. 04—Rathenow 7:2.



Die Kampfstätte der deutschen Stiwettläufer.

Unser Bild zeigt die Sprungschanze von Berchtesgaden, auf der die Springwettbewerb der Deutschen Stiwettläufer am Sonntag ausgetragen worden.

## Der Kampf um Arbeit

Wirtschaftsminister Lent im Lößener Bezirk

Wirtschaftsminister Lent, dem Sachsen in seinem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Jahre 1933 einen großen Teil der erzielten Erfolge verdankt und der den Kampf für das Jahr 1934 bereits mit aller Energie und echt nationalsozialistischer Zähigkeit vorbereitet, stattete der Grenzindustrie des Lößener Bezirkes einen Besuch ab, um an Ort und Stelle die Möglichkeiten festzustellen, die zur Behebung der noch bestehenden Notstände dienen können.

Die erste Station der von Minister Lent in Begleitung des Geheimen Ministerialrates Florey vom Sächsischen Wirtschaftsministerium, des Präsidenten Michaelis und Vizepräsidenten Röder von der Dresdner Industrie- und Handelskammer, des Präsidenten Pippmann von der Zittauer Handelskammer, des Oberregierungsrats Rosig und des Kreisleiters Reiter unternommenen Reise bildete der Industriestadt Oppa, dessen verantwortliche Männer melden konnten, daß infolge der in Angriff genommenen Notstandsarbeiten und sonstigen Maßnahmen in der Gemeinde anerkannte männliche Arbeitslose nicht mehr vorhanden seien.

In Neusalza-Spremberg nahm der Minister ebenfalls einen eingehenden Bericht entgegen. Als nächster Ort wurde Niederfriebersdorf besucht, das außerordentlich schwer unter dem Zusammenbruch des Wagner & Moras-Konzerns leidet, weil ein Großteil der erwerbstätigen Bevölkerung in dem im benachbarten Ebersbach gelegenen Teilwerk des Konzerns (früher Wäinches Erben) Arbeit und Brot gefunden hatte. Die Erklärung des Ministers, daß Vorbereitungen getroffen seien, bereits in kurzer Zeit Neueinstellungen bei der genannten Firma vorzunehmen und daß die Belegschaft in spätestens drei bis vier Monaten wieder etwa 1000 bis 1200 Personen umfassen würde, wurde von den Arbeitslosen mit lebhaftem Beifall entgegengenommen. In Ebersbach besichtigte der Minister eingehend die Fabrikanlagen von früher Wäinches Erben. Diese Fabrik ist gewissermaßen das Schicksal von Ebersbach und der umliegenden Gemeinden, denn beim Zusammenbruch des Wagner & Moras-Konzerns wurden an einem Tag etwa 1200 Arbeiter brotlos. In Ebersbach gingen daraufhin die Existenznahmen um die Hälfte zurück, wofür noch 65 Prozent für die Wohlfahrtspflege beansprucht wurden. Es mußte von vornherein klar sein, daß eine Lösung der Arbeitslosenfrage für Ebersbach und Umgebung ohne die Wiederinbetriebnahme der einzigen großen Fabrik des Ortes unmöglich sei. Deshalb hatte auch Minister Lent dieser Frage von vornherein seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Trotz aller Schwierigkeiten sachlicher und persönlicher Art blieb seinen energischen und zielbewußten Bemühungen der Erfolg auch nicht versagt. Der Betrieb, der zur Zeit etwa 200 Arbeiter beschäftigt, wird nach vor Beginn des Sommers einem erheblichen Teil seiner früheren Belegschaft wieder Arbeit und Brot geben können. Auch in Ebersbach war ein großer Teil der früheren Belegschaft des Wertes auf dem Fabrikhof angetreten. Auch hier erregte die Mitteilung des Ministers über die geplanten Neueinstellungen große Freude und Begeisterung.

In Neugersdorf empfing der Minister Vertreter der verschiedensten Industriezweige, um sich über die Möglichkeiten einer weiteren Förderung der Grenzindustrie des

Bezirktes sodann zu besprechen. In der Besprechung kam klar zum Ausdruck, welche Befruchtung die sächsische Industrie durch die bisherigen großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (Festanzug der DAF) erfuhr bzw. noch zu erwarten hat. Die Stimmung war daher auch allseits zuversichtlich und vertrauensvoll. Im Anschluß an die Besprechung besichtigte der Minister noch eine Feinweberei in Oberoderwitz und eine Zigarettenfabrik in Obercunnersdorf, wobei sich gerade in dem letzteren Falle sehr wichtige Anregungen (Zweckmäßigkeit des geplanten Kartells, Übergang zur Handpackung usw.) ergaben. Abends fand in Neugersdorf eine große öffentliche Kundgebung statt, bei der Minister Lent u. a. ausführliche Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik lasse sich in kein Schema einpressen. Solange noch Produktionsmittel ungenutzt seien, dürfe nicht an anderer Stelle in zwei oder drei Schichten gearbeitet werden, und wo Menschen ebenso billig arbeiteten wie Maschinen, müsse man die Maschinen stilllegen. Andererseits wolle aber der Nationalsozialismus in keiner Weise rückschrittlich sein und die deutsche und sächsische Wirtschaft werde sich immer dem anpassen müssen, was an anderer Stelle geschehe. Solange das deutsche Volk noch in Not sei, gebe es keine Rechte sondern nur Pflichten. Er selbst werde nicht eher ruhen, bis in diesem Jahr mindestens 200 000 Arbeitnehmer in Sachsen in die Wirtschaft eingegliedert seien.

### Die Deutschlandschau des Reichsverbandes Deutscher Kaninchenzüchter eröffnet

Bürgermeister Dr. Pöfer eröffnete am Sonnabend in der Technischen Messe in Leipzig die Deutschlandschau des Reichsverbandes der Deutschen Kaninchenzüchter. Diese Schau ist durch 2560 Züchter mit 6500 Tieren besucht worden und die größte Schau dieser Art, die man je in Deutschland gesehen hat.

Der stellvertretende Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Kaninchenzüchter, Krumbiegel, wies darauf hin, daß auch die vielgestaltigen Organisationsformen der Kaninchenzüchter nun endlich im Dritten Reich zur völligen Eingliederung hätten. Welche Bedeutung der Kaninchenzucht in Deutschland beizumessen ist, geht daraus hervor, daß jährlich aus deutschen Züchtereihen allein fünfzehn Millionen Kaninchen für den Verzehr gebracht würden und daß diese Zahl bei weitem den tatsächlichen Bedarf noch nicht decke, daß aber auch der Fleischwert der alljährlich in Deutschland verzehrten Kaninchen 50 bis 60 Millionen RM betrage.

Oberregierungsrat Dr. Grundmann überbrachte die Grüße des sächsischen Wirtschaftsministers Lent und betonte, daß die sächsische Regierung den volkswirtschaftlichen Wert der Kaninchenzucht schon lange erkannt und nach dieser Erkenntnis gehandelt habe. Sachsen halte ja auch im Verhältnis zur landwirtschaftlich bebauten Fläche fünfmal so viel Kaninchen wie andere Länder; man zähle 167 444 Kaninchenhalter, die 1 400 000 Tiere betreuen. Der Präsident der vereinigten Reichsverbände für Geflügelwirtschaft und Kleintierzucht, Karl Vetter, erklärte, daß von nun an ein Verbot der Kaninchenhaltung in Schrebergärten nicht mehr erlassen werde; er warte aber auch darauf, die Kaninchenzucht etwa in Kaninchenfarmen betreiben zu wollen, denn diese Art der Wirtschaftsgestaltung der Züchtung sei niemals wirtschaftlich.

### Auto fährt in Arbeitsdienstkolonne

Auf der Straße zwischen Radeberg und der Heidemühle bei Dresden ereignete sich ein Unfall, der glücklicherweise ohne schwere Folgen abließ. Infolge der Glätte der Straße kamen zwei Autos in Schleudern und stießen zusammen. Eines von ihnen fuhr in einen vorbeimarschierenden Trupp Arbeitsdienstwilliger hinein. Eine Anzahl der jungen Leute wurde zu Boden gerissen; neun erlitten Verletzungen durch Hautabschürfungen und leichte Prellungen. Drei Verletzte mußten sich zur Anlegung von Verbänden ins Radeberger Krankenhaus begeben.

### 6. Februar.

Sonnenaufgang 7.35      Sonnenuntergang 16.54  
Mondaufgang 0.05      Monduntergang 9.17

1846: Der oberbayerische Kaiser Karl Halder in München (gest. 1912). — 1922: Kardinal Ratti wird Papst (Pius XI.).

Namensstag: Prof. und kath. Dorothea.

### Rundfunk-Programm

Dienstag, 6. Februar  
Leipzig-Dresden

9.00 Die Mutter musiziert mit ihren Kindern; 11.30 Winke für die Landwirtschaft; 12.00 Mittagkonzert; 13.25 Schallplattenkonzert; 14.15 Deutsche jenseits der Grenzen; 14.40 Italienische Klaviermusik; 15.10 Was müßt Ihr von Volk und Rasse wissen? 16.00 Vesperkonzert; 17.30 Deutsche Gelddaten; 17.50 Zu: Erholung für Anspruchslos! 18.10 Große Soldaten; Ludendorff; 18.30 Ilren Kerstens Brautwahl; 19.00 „Ich träumt in meinem Schatten“; Szenen und deutsche Volkslieder; 20.00 Hörbuchvortrag; 20.20 Arbeiter, hört auf! Wenn die Fabriksirene heult; 22.00 Nachrichten; 22.25 Tanzmusik.

Berlin — Steffin — Magdeburg

9.30: Hausfrau, hör auf! — 10.30: Jugendstunde. Freizeit! Ein Hörbericht aus einem Jugendheim. — 10.50: Ruf der Arbeit. Konzert. — 11.30: Die Funf-Stunde teilt mit. — 11.35: Warum steht die Reichstahleli im Mittelpunkt der Olympischen Spiele? — 11.45: Begegnung im Monat Januar. — Anschließen: Lohung. — 19.00: Stunde der Nation. Vom Deutschland-Feind: Ich träumt in meinem Schatten. Szenen um deutsche Volkslieder. — 20.00: Nachrichtenabend. — 20.10: Ein Jahr Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung. — 20.20: Aus Königsberg: Bernlein — Wollflora. Ein Hörbericht von Ostpreußens Bodenbeschaffenheit. — 21.15: Aus Königsberg: Reichswehrmuseumsabend. — 22.20: Aus Königsberg: Neue italienische Meister. — 23.00 bis 24.00: Aus Königsberg: Unterhaltungsmusik.

Königsbergerhören

10.10: Schulfunk: Wieland, der Schmied. — 10.50: Frühlicher Kindergarten. — 11.30: Volk und Arbeit. — 11.45: Zeitfunk. — 15.15: Für die Frau: Was ist freilichs Licht. — 15.45: Arbeiter erzählen. — 16.00: Aus München: Vesperkonzert. — 17.00: Jugendfunk: Wertkunst: Wir bauen uns ein Boot zum Frühjahr. — 17.25: Ein Philosoph erredet die Jugend. — 17.40: „Das sind Sachen!“ — 18.30: Politische Zeitungsschau des Drahtlosdienstes. — 19.00: Berliner Progr. — 20.10: Berliner Progr. — 20.20: „Hier irren die Komponisten.“ — 21.00: Sinfonie der Arbeit. — 21.40: Handwerks- und Ständeleber. — 23.00—0.30: Aus Leipzig: Tanzmusik.



Warum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Margarete Schöler

(2. Fortsetzung)

Und jetzt, wie ein Bliz aus heiterem Himmel, kam dieser seltsame Einschreibebrief, erinnerte er sich an seine Brautigamspflichten.

„Ein hirnerbraunter Blödsinn ist das!“ sagte Leonore vor sich hin.

„Aber, Lore! Du weißt doch, daß ich diese entsetzlichen Ausdrücke nicht hören kann!“

„Ja, Gina, ich weiß es. Aber was soll man anders zu dieser Geschichte sagen? Ist das nicht der größte Nonsens? Ein Baby im Steckfisen wird einem dummen Jungen anverlobt, nur weil der Bengel den kleinen Schreibstift entzündend gefunden hat. Und zwei erwachsene Menschen sollen sich an diesen Unsinn halten!“

„Ich bin überzeugt davon, daß der Graf Altenberg die ganze Geschichte bitter hasst, und daß er nur aus Anhänglichkeit diesen Brief geschrieben hat. Als Ehrenmann glaubt er, von seinem Wort nicht zurücktreten zu können, zumal er weiß, daß die Verlobungsgeschichte in unseren Kreisen nicht ganz unbekannt geblieben ist. Ich meinerseits halte das Ganze für einen kompletten Unsinn, mit dem ich lieber nichts zu tun haben möchte.“

„Um Gottes willen, Lore! Was sprichst du da für Sachen! Willst du diese deine Meinung vielleicht dem Altenberger mitteilen?“

„Warum nicht? Warum soll ich ihm nicht sagen, daß man ein Mädchen von heute nicht zu einer Ehe zwingen kann?“

„Aber, Lore ...!“

„Aber, Lore! Das ist alles, was du sagen kannst, Gina! Im Grunde genommen müßt du mir natürlich recht geben. Papa und der alte Altenberg wußten sicher nicht, was sie mit dieser Verlobungsgeschichte angefangen haben.“

Man soll einen Mann heiraten, den man gar nicht kennt, von dem man nicht wissen kann, ob er zu einem paßt oder nicht. Wenn ich ans Heiraten dachte, habe ich mir immer vorgestellt, daß ich den Mann, den ich mir aussuche, sehr lieb haben muß. Ich stelle mir eine Ehe ohne Liebe entsetzlich vor.“

„Wie soll ich es also über mich bringen, einem wildfremden Menschen anzugehören. Ich weiß nicht, ob mir sein Charakter zusagt, seine Lebensbedingungen; ich weiß nicht einmal, ob ich es über mich bringen kann, ihm einen Ruf zu geben, von anderen Dingen ganz zu schweigen. — Sage selbst, ist das alles nicht vollkommen unmöglich?“

„Ja, Lore! Eigentlich hast du recht. Du und der Alten-

berger, ihr mühtet euch zuvor natürlich gründlich kennenlernen. Du sollst nicht mit offenen Augen vielleicht in dein Unglück hineintreten. Aber ich denke, auch der Altenberger wird mit einer Prüfungszeit zufrieden sein.“

„Wie du dir das vorstellst, Gina! Prüfungszeit! Man beschneppert sich gegenseitig, immer in dem Gedanken, einander gebunden zu sein. Keiner wird sich dann so geben, wie er wirklich ist. Immer wird man gehemmt sein. Nein, Gina, so will ich meinen zukünftigen Mann nicht kennenlernen. Dabei kann nichts herauskommen. Nie wird er mir auf diese Weise sein wahres Gesicht zeigen. Ganz anders will ich ihn prüfen.“

„Wie denn, um Gottes willen?! Wie willst du es anstellen, ihn anders kennenzulernen?“

„Ich muß ihm auf irgendeine Weise nahekommen, ohne daß er weiß, wer ich bin. Drum prüfe, wer sich ewig bindet! heißt es bei Schiller. Der Bahn ist kurz, die Neu ist lang! Ich will meinen Mann liebhaben, grenzenlos lieb. Sonst will ich nicht heiraten. Und er — er soll mich auch lieben, um meiner selbst willen, mich ebenso lieben wie ich ihn. Von ganz allein soll diese Liebe kommen.“

Graf Altenberg sieht in mir die ihm von jeder zugedachte Braut. Ein notwendiges Uebel, gewissermaßen; eine Tatsache, mit der man einfach rechnen muß. Aus Pflichtbewußtsein wird er mich heiraten. Sicher wird er mich achten, vielleicht wird er mir auch ein wenig Liebe heucheln ... Aber das genügt mir nicht, das ist mit mir nicht zu machen.“

Auf irgendeine Weise muß es anders gehen. Ich will wissen, wie er wirklich ist; muß seinen Charakter kennenlernen, muß sehen, ob wir zueinander passen. Ich muß auch herausbekommen, ob ich sein Geschmack bin, ob ich ihm gefalle. Ich muß auch fühlen, wie ich auf ihn wirke. Ich muß meine Macht über ihn erproben. Kannst du mich verstehen, Gina?“

„Ja, Lore! Verstehen kann ich dich schon. Nur — ich weiß nicht, auf welche Weise du das erreichen willst. Wie willst du dich Graf Rudolf nähern, ohne daß er erfährt, wer du bist?“

„Genau weiß ich es noch nicht, Gina. Aber es kriecht mir schon in den Fingerspitzen vor Unternehmungslust ... Und warte nur ...!“

„Lore, Lore! Jetzt bist du wieder auf dem Wege, Dummbelken zu machen. Du darfst nie vergessen, wer du bist ...!“

„Hab keine Angst, Gina! Ich werde mir schon nichts vergeben. Ich zerbreche mir meinen Kopf! Aber ... halt! Jetzt weiß ich, was ich mache. Ich fahre nach Altenberg — unerkannt natürlich!“

„Lore! Bist du toll?“

„Ach wo, Gina! Ganz normal bin ich. Paß nur mal auf! Du schreibst dem Altenberger einen lieben und netten Brief und teilst ihm mit, daß du mir die Urlaubsfreude durch nichts stören würdest. Er möge sich mit der Aut-

wort auf seinen Brief bis zum Herbst gedulden. Und dann werden wir abwarten, was sich bis dahin alles ereignet hat!“

„Nein, nein, Lore! Das kann ich unter keinen Umständen zugeben. Ich erlaube nicht, daß du eine Lohheit begehst. Ihr werdet euch hier kennenlernen!“

„Ich muß dich darauf aufmerksam machen, Gina, daß ich demnächst vierundzwanzig Jahre alt bin und deshalb ein Recht dazu habe, mir mein Lebensglück selbst zu zimmern. Und ich denke nicht daran, mir meinen zukünftigen Mann einfach aufzutrotzen zu lassen. Willst du, daß der Altenberger hierher kommt, bitte! Eine Stunde darauf wird er wieder gehen, endgültig und für immer, mit einem regelrechten Korb von mir ...“

„Um Gottes willen, Lore! Das wäre entsetzlich! Das geht nicht!“

„Run gut! Dann lasse mich machen! Ich weiß schon, was ich tue!“

„Und ich trage die Verantwortung für alles, was du anrichtest, wenn ich meine Zustimmung gebe. Was soll nur aus alledem werden?“

„Mein Glück, Gina! Du wirst doch auch nichts anderes — nicht wahr? Ich muß wissen, ob ich den Altenberger lieben kann, ob er mich gern hat, ob wir zueinander passen. Sonst mache ich einfach nicht mit!“

„Lore, Lore! Wenn Vater das wüßte!“

„Würde mir auch nichts ausmachen. Er selbst hat uns durch diese Verlobung so in die Tinte geritten!“

„Versprich mir nur, Lore, dich zu nichts Hinreißeln zu lassen, was du später bereuen müßtest. Denke immer daran, wer du bist, und was du uns schuldig bist!“

„Du brauchst keine Angst zu haben, du Gute! Du darfst alles ruhig mir überlassen, mir und meinem Herzen. Das eine verspreche ich dir: Ich werde nichts tun, was du nicht auch billigen würdest. Bist du nun beruhigt, Gina?“

„Ich muß es ja wohl sein, Lore. Du tust ja doch, was du dir in den Kopf gesetzt hast!“

Leonore lachte übermütig auf und umschlang die Schwester. Gab ihr einen Kuß und sagte:

„Komm, Gina! Jetzt wollen wir aber essen. Ich habe einen furchtbaren Hunger. Um halb vier Uhr muß ich am Kanuhaus sein. Ich will den Hanns nicht warten lassen.“

„Lore! Immer diese Herumpaddelerei mit dem Wassewipser! Das will mir auch nicht übermäßig gefallen. Das schickt sich doch nicht recht!“

„Du bist wirklich atmodisch, Gina. Es schickt sich nicht! Als ob es das heute noch gäbe. Heute sind sie alle draußen, solange sie noch jung sind und Freude haben am Sport und an der Natur! Man denkt gar nicht an Dummheiten, das darfst du mir glauben. Es passiert wirklich nichts, was auch die strengste Gardebade nicht sehen dürfte. Aber schön ist es, wunderschön, und man ist reiflos glücklich!“

(Fortsetzung folgt)